

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Wöchentliches Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Ebr. 17½ Sgr. Inserionsgebühren für die viergesaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf., für die zweigesaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N 83.

Halle, Freitag den 10. April
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

Hannover, d. 8. April. Der Vorstand und die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei unterzeichnen heute eine in der Militärgesetzfrage entworfene Adresse, in welcher die entschiedene Mahnung ausgesprochen wird, jeden Konflikt mit der Regierung zu vermeiden.

Bern, d. 8. April. Der große Rath von Bern hat heute mit 162 gegen 12 Stimmen beschlossen, die revidirte Bundesverfassung anzunehmen und aus Veranlassung der bevorstehenden allgemeinen Volksabstimmung über den Verfassungsentwurf eine Proclamation an das Volk zu erlassen.

London, d. 8. April. Der „Times“ wird unterm gestrigen Tage aus Philadelphia telegraphisch gemeldet, Präsident Grant habe beschlossen, ein vom Schatzsekretär Richardson eingereichtes Demissionsgesuch anzunehmen.

Queenstown, d. 7. April. Der Dampfer „Egypt“ von der National Steam Ship Company überbringt die Nachricht, daß der Dampfer „Europe“ von der Transatlantique Company, der dem Scheitern nahe war, von den Passagieren und von der Schiffsmannschaft verlassen wurde. Sämmtliche Passagiere und die Mannschaft fanben auf der „Greece“, die sich auf der Fahrt nach New-York befand, Aufnahme.

New-York, d. 7. April. Heute hat hier ein großes Massenmeeting von Deutschen stattgefunden, in welchem eine Resolution angenommen wurde, die sich gegen die Mißverwaltung der Kommission zum Schutze von Auswanderern mit Entschiedenheit ausspricht. — Nach hier eingegangenen Nachrichten ist in Cuba die Infallirung des Generals Concha als Generalkapitän erfolgt.

Washington, d. 8. April. Seitens der Regierung und der Legislatur von New-York ist ein Protest gegen die Vermehrung der Greenbacks und der Noten der Nationalbanken eingelaufen. — Nach aus Havanna eingegangenen Nachrichten hat der neue Generalkapitän, General Concha, eine Proclamation erlassen, in der er erklärt, daß er seine Funktionen mit Energie handhaben werde. Im Uebrigen fordert er zur Versöhnung und Einigkeit auf, verbietet jegliche Agitationen und erklärt, daß die Lösung der Sklavereifrage vorläufig noch aufgeschoben bleiben müsse.

Melbourne, den 7. April. Der König der Fidjischen Inseln, Cacabou, hat seine Souveränitätsrechte an die englische Regierung abgetreten und der dortige englische Konsul hat diese Abtretungserklärung, vorbehaltlich der Ratifikation durch die englische Regierung, angenommen.

Halle, d. 9. April.

Aus Merseburg, d. 8. April, wird uns gemeldet: Gestern Abend fand eine vertrauliche Besprechung der Wahlmänner der Stadt Merseburg mit unserem Reichstagsabgeordneten Herrn Rechtsanwalt Bölfel wegen der brennenden Militärfrage statt, da eine öffentliche Versammlung der Wähler des ganzen Kreises aus Mangel an Zeit leider nicht möglich war.

Die Wahlmänner waren ohne Unterschied der Partei fast vollständig erschienen und wurde die Militärfrage außer von dem Reichstagsabgeordneten Herrn Bölfel, von den Herren Dr. Fahr, Kramer, Dr. Krieg und dem Landtagsabgeordneten Witte eingehend erörtert.

Alle Redner erklärten einmüthig, daß es die Aufgabe des Reichstags, namentlich der liberalen Partei desselben sein müsse, durch Annahme der Regierungsvorlage in § 1 in der ursprünglichen, oder sonst der Regierung annehmbaren Form, einen Konflikt zu vermeiden, der nur zur Schädigung des Reiches und zur Schwächung unserer Wehrkraft führen, der nur den äußeren und inneren Feinden Deutschlands

und seiner gegenwärtigen politischen Entwicklung in die Hände arbeiten könne. Nachdem sodann einstimmig eine Resolution in diesem Sinne an unsern Reichstagsabgeordneten von den Verammelten angenommen war, erfolgten noch Mittheilungen aus allen Theilen unseres Wahlkreises — aus Duerfurt, Schaffedt, Lützen, den Dörfern diesseits und jenseits der Saale — welche sämmtlich in gleicher Weise der Stimmung der Wähler für Annahme der Regierungsvorlage Ausdruck gaben.

Unser Wahlkreis Duerfurt-Merseburg steht demnach auch in dieser Frage einmüthig und ohne Unterschied der Parteien zu Kaiser und Reich und wird dieser einmüthige Wille der Wähler durch das Votum unseres Abgeordneten, Herrn Rechts-Anwalt Bölfel, seinen Ausdruck finden.

Wie aus Merseburg so liegen heute Kundgebungen aus Keutlingen, Urach, Kirchheim u. T. in Württemberg, Heidelberg und Eppingen in Baden, Dortmund und Keitwig in Westphalen vor. In Vorbereitung sind sie zu Stettin, Duisburg, Elberfeld, Celle, Osnabrück, Königsseele, Tauberbischofsheim u. s. w. Das deutsche Volk selbst hat somit seine Stellung zu der im Parlament schwebenden Hauptfrage, der Militärfrage, in so unzweideutiger Weise kundgegeben, daß die Abgeordneten nicht werden umhin können, diesem Ausdruck ihrer Wähler einen sehr bedeutenden Einfluß auf ihr Votum einzuräumen. Dem Vernehmen nach beharren unter Lasfers Führung nur noch sechs bis acht Nationalliberale in Opposition, wogegen die Hälfte der gegenwärtigen Fortschrittspartei ebenfalls für die Regierung stimmen will. Für die so gebildete Majorität handelt es sich bei dem heute beginnenden Debatten um den Entschluß, den ersten Paragraphen des Militärgesetz-Entwurfs so anzunehmen wie er von der Regierung vorgelegt ist, oder mit einer Veränderung, die sich lediglich auf die Form bezieht. Letzteres würde der Fall sein, wenn das Amendement zur Annahme gelangte, welches, statt die Friedenspräsenz auf 401,659 Mann zu normiren, ungefähr so lautet: Die Friedenspräsenz beträgt bis zum Erlaß einer anderweitigen gesetzlichen Bestimmung im Jahresdurchschnitt täglich 385,000 Mann. Diese Form wäre sogar noch präziser als die, welche die Regierung gewählt hat. Denn nach den eigenen Erklärungen der letzteren bezeichnet die Ziffer 401,658 nur die Maximalzahl der Friedenspräsenz.

Welcher Volksvertretung von Verstand und Gedächtniß könnte es schwer fallen, den Meistern der glorreichen Feldzüge von 1866 und 1870 durch Einwilligung in ihre Entwürfe die gebührende Ehre zu geben, ihnen das verdiente Vertrauen zu erweisen? Vielmehr darf man sagen, daß gegen die Rathschläge so glänzend bewährter Fachmänner, denen unser Volk eine Epoche des Ruhmes und des Selbstgefühls dankt, die alles Dagewesene der Art übertrahit, die patriotischen Elemente keiner andern Nation sich auch nur halb so lange sträuben würden, als von einem Theil unserer Abgeordneten aus freilich wohlmeinender Bedenkllichkeit bisher geschehen ist. Heute aber, nachdem die Reichsregierung keinen Zweifel mehr gelassen, wie ernst sie die bevorstehende Entscheidung auffaßt, wie fest und nachdrücklich sie darauf besteht, daß in Betreff der Heeresordnung nicht wieder, wie seit 1866 schon zweimal vorgekommen, zu einem bloßen Auskunftsmittel, einer bloßen Seligenheitsmaßregel Zuflucht genommen, sondern eine endgültige, fundamentale Entscheidung getroffen werde — heute werden die patriotisch gesinnten Elemente des Reichstages bei sich keiner Unentschiedenheit mehr Raum geben dürfen, ob sie einem Gesetze zustimmen sollen, dessen Zweck die definitive Regelung des Deutschen Heerwesens ist. Sie werden — das hoffen wir mit allen wahren Vaterlandsfreunden zuversichtlich — erkennen, daß was keine endgültige

Organisation erlangt, auch nicht die Wurzeln schlagen kann, auf denen unerschütterliche Stärke und Festigkeit beruht.

In den wiederholten Konferenzen des Kaisers mit Kriegsminister v. Kameke und dem Feldmarschall v. Moltke ist nach Anberuungen mit gut unterrichteter Seite das Minimum der Forderungen festgesetzt, auf welche die Militärverwaltung bei Discussion des Gesetzes zu bestehen habe. Setzt sich das, was von kompetenter Seite für unerlässlich erachtet wird auch immerhin in Widerspruch mit den Wünschen und Bestrebungen sehr vieler Abgeordneten von links, so gilt doch für ausgemacht, daß diese Wünsche und Bestrebungen sich eine Beschränkung auferlegen werden, welche man im Hinblick auf die politische Lage im Allgemeinen für geboten erachtet. Es soll des Kaisers Wunsch sein, daß speciell der Abg. Graf Moltke sich angelegen sein lasse, in die Berathung überall da einzugreifen, wo hauptsächlich militärische Interessen wahrzunehmen sind. Man wird hiernach in des Feldmarschalls Reden genau alles Dasjenige wiederfinden, wovon der Monarch auf das Festeste überzeugt ist und wovon er nicht ablassen möchte. Da außer dem Abg. Graf Moltke auch die Herren von Kameke und von Voigts-Rhetz den Gang der Verhandlungen mit bestimmen, so ist die Wertheidigung des Gesetzes in die denkbar besten Hände gelegt, zumal die beiden letztgenannten Männer in sehr geschickter Weise parlamentarisch zu operiren verstehen. Die Opposition ist im Hinblick auf die Stellung und die militärische Erfahrung der Wertheidiger des Gesetzes einermasigen in Nachtheil und so wird sich gleich bei der ersten entscheidenden Abstimmung erkennen lassen, einmal daß die Majorität des Reichstages gewillt war, das Gewicht der Gründe für das Gesetz gelten zu lassen, für's andere aber auch, daß Seitens der Reichsregierung in keiner Weise jedweder Compromiß schlechtweg von der Hand gewiesen wurde. Denn die Konferenzen beim Kaiser hatten den einzigen Zweck, genau festzustellen, bis wohin ohne Gefährdung der Schlagfertigkeit des deutschen Heeres den laut gewordenen Einreden Gehör gegeben werden kann.

„Zur bevorstehenden Entscheidung“ ist nachgehende Auslassung der „Provinzial-Correspondenz“ überstrichen:

„Der Reichstag, welcher am Donnerstag (9.) wieder zusammentritt, wird in den nächsten Tagen zur weiteren öffentlichen Berathung des Reichsmilitärgesetzes schreiten. Die Zuversicht, daß die Krisis in dieser Frage zu einem glücklichen Ausgange führen werde, ist in der kurzen Pause der Reichstagsession bedeutend erhöht worden. Die Einsicht und der Patriotismus der nationalen Parteien haben einen noch festeren Anhalt gefunden einerseits an der vollends gewonnenen Klarheit über die Stellung der von ihrem Vertrauen getragenen Regierung, andererseits an den unabweislichen Kundgebungen der Volkmeinung in allen Theilen des Vaterlandes. Wenn vor Kurzem noch der Zweifel mäßig erschien, ob die von den Vertretern der Regierung in der Commission gegebenen Erklärungen auch der Ausdruck der Auffassungen und Absichten der entscheidenden Träger der Reichsgewalt wären, so ist jedes solche Bedenken zuerst durch das bekannte Wort aus des Kaisers Munde, sodann durch die Kunde von vertraulichen Äußerungen des Reichskanzlers beseitigt worden. Gleichzeitig aber ist durch die anscheinend drohende Gefahr eines Konflikts über die Militärfrage die öffentliche Meinung in allen patriotischen Kreisen mächtig erregt worden, und hat sich laut und entschieden dahin ausgesprochen, daß bei der bevorstehenden Entscheidung die ungeschwächte Erhaltung der deutschen Wehrkraft nach dem sachverständigen Urtheil der bewährten militärischen Autoritäten des Reiches alle anderen Gesichtspunkte überwiegen müsse. Von Anfang an konnte die Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang der Krisis sich vorzugsweise auf die einsichtige und patriotische Haltung des größten Theils der liberalen Presse stützen. Während die Äußerungen derselben in den letzten vier-

zehn Tagen immer lebhafter und dringender wurden, sind neuerdings bedeutende Kundgebungen in Adressen und Wählerversammlungen hinzugekommen, welche bekräftigen, daß die Presse bei dieser Gelegenheit entschieden der öffentlichen Meinung Ausdruck gegeben hat. So werden denn die reichsfreundlichen Parteien im Reichstage, wenn sie nach ihrer gesammten Stellung zur nationalen Politik der Regierung mit Ueberwindung mancher Bedenken die Hand zu einem festen und dauernden Abschluß der Militäreinrichtungen bieten, die Zuversicht begreifen dürfen, daß sie hiermit nicht bloß zum Segen des Vaterlandes, sondern auch in voller Uebereinstimmung mit den Wünschen des deutschen Volkes handeln.“

Der „N. N. Z.“ wird über die liberale Parteibildung aus

Berlin geschrieben:
Wenn die öffentliche Meinung nicht ein so gar kurzes Gedächtniß hätte, so würde es heute nicht nötig sein, sie an eine so augenfällige und so bedeutungsvolle Thatfache zu erinnern, wie die, daß diejenigen Liberalen, welche im Jahre 1866 das Wort: „Durch Einheit zur Freiheit“ auf ihre Fahne schrieben, durch die Geschichte der letzten acht Jahre glänzend gerechtfertigt worden sind. Von den Fortschrittsparteimännern, welche 1867 die norddeutsche Bundesversammlung als Anis liberaler germanischer verbündeter, dürften heute nur sehr wenige in der Stille ihres Herzens den Nationalliberalen Dank und Anerkennung dafür verleigern, daß dieselben die Verfassung annahmen; freilich, laut darf man nimmermehr zugeben, daß man sich geirrt. Wie mit der Ausschließung Österreichs aus Deutschland eine neue Epoche unserer nationalen Entwicklung, so begann mit der Abtrennung der Liberalen von den demokratischen Elementen, mit der Lösung der nationalen Liberalen Partei von der Fortschrittspartei eine neue Epoche unserer freiheitlichen Entwicklung. Statt daß, wie die Demokraten jammernten, die Freiheit geopfert wurde, kam dieselbe nun erst zu Kraft und Gelingen. Aber würden wir wohl wenn der deutsche Liberalismus von 1866 bis jetzt fortgefahren hätte, parlamentarische Monarchie zu halten, heute im Besitz der Verfassung, des milten Straßengesetzes, der wirtschaftlichen Reformen, der neuen Kirchenpolitischen Seite, der Civilrechte und all der anderen legislatatorischen Errungenschaften sein, welche wir dem einträchtigen Zusammengehen der Regierung und der gemäßigten liberalen Elemente während der letzten acht Jahre verdanken? Und, was mindestens eben so wichtig ist, wie die neue Gesetzgebung, ein neuer freier Geist lebte und webte in der Verwaltung; und nicht nur das die Beamten liberal geworden, auch viele Liberele sind Beamte, höchste Beamte geworden; um nur von beiden Seiten des Beamtenthums, von den Ministern im Reich und in Preußen zu reden, so muß die liberale Partei in Männern wie Delbrot, Camphausen, Falk, Schenck so offenbar Fleisch von ihrem Fleische erkennen. Diese völlige Umwandlung unserer inneren Zustände ist vor allem das Verdienst des großen Staatsmannes, der so viel geleistet und so viel vergessen hat; nicht nur das nationale, sondern auch das liberale Deutschland hat er in den Sattel gehoben. Hierbei kommt es sehr wenig darauf an, ob Fürst Bismarck sich innerlich zu den Liberalen „Angepien“ bekehrt, oder ob er die liberalen Wege beschritten hat, weil er auf ihnen am besten sein oberstes Ziel, die Herstellung des deutschen Staates, zu erreichen vermochte. Wenig, daß er seine frühere Parteistellung aufgab und statt sich auf die konservativen, auf die einander sehr nahe stehenden neuen liberalen Mittelparteien die National Liberalen und Freikonservativen, stützte und deren wichtigste Forderungen befruchtete. Zum erstenmal seitdem es einen preussischen und deutschen Parlamentarismus gab, waren wir so glücklich, außer den formalen Verfassungsbefürwortern, welche demselben nur eine formale Erläuterung verließen, auch für Wesen zu besitzen, nämlich eine Mehrheit, welche die Stimmung der Nation vertrat und eine Regierung, welche im Sinne dieser Mehrheit regierte.

Diesen hohen Gewinn, dieses fruchtbare Einvernehmen, diese ganz hoffnungsreiche Entwicklung der letzten sieben Jahre lehnen wir nun heute in Frage gestellt; wir sehen uns bedroht mit einemmalen zurückversetzt zu werden — nicht in den Conflict welcher Preußens Regierung und Volksvertretung vier Jahre lang entzweit; dieser Conflict ist solcher kann sich heute nicht erneuern — wohl aber droht uns eine sehr viel trostlosere Unfruchtbarkeit, eine sehr viel gefährlichere Erstarrung unseres öffentlichen Lebens als der Conflict einst in Preußen verursachte. Denn in dem Preußen von vor zehn Jahren war doch nur die liberale Entwicklung aufgehalten, trug nur der Parlamentarismus keine Früchte

7) Kipper- und Wipperwesen in Halberstadt. Ein Zeitbild aus dem dreißigjährigen Kriege von Dr. J. Drel.

(Schluß.)
Nachdem bereits der Herzog Christian von Lüneburg, ferner Friedrich Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel, der Administrator des Erzstiftes Magdeburg, ferner die Stadt Braunschweig, Moriz von Hessen, August von Preß, Johann Casimir von Coburg nach einander in ihren Territorien eine neue Ordnung der Dinge begründet hatten, traten endlich auch die Stände des niedersächsischen Kreises im October 1622 zu einem Probationstage zu Halberstadt zusammen. Vier von denselben, das Erzbisthum Magdeburg, das Stift Halberstadt, der Herzog Friedrich Ulrich von Braunschweig und die Stadt Mühlhausen waren mit dem ganzen Geschäft betraut.

Am 20. October begannen die Verhandlungen, denen nur der Generalmarkein des Kreises, Jobst Brauns, beizuhnte, während sich Andreas Lafferdes aus leicht begreiflichen Gründen davon fern hielt. Dem ersten wurde noch der erzstiftisch-magdeburgische Münzmeister, Antonius Koburg, zur Seite gesetzt.

Zunächst kam es darauf an, die anwesenden Münzmeister und Wardeine der verschiedenen Stände zu vereidigen. Es geschah dies mit dem Münzmeister des Erzstiftes Magdeburg, ferner mit den Münzmeistern und Wardeinen des Stiftes und der Stadt Halberstadt, sowie der Städte Goslar, Nordhausen, Braunschweig, Hannover, Hildesheim, Hameln und Nordheim, und mit dem Münzmeister und Wardein für die Landschaft Calenberg. Die Städte Lüneburg, Magdeburg, Göttingen, Einbeck und anderen, ferner die Stände Holslein, Sachsen-Lauenburg, beide Mecklenburg, deren Münzmeister nicht einmal erschienen waren, wurden von den beiden aussehendsten Fürsten Christian Wilhelm und Friedrich Ulrich ersucht, dieselben spätestens innerhalb vier bis sechs Wochen in die fürstliche Kanzlei nach Halle zu entsenden. Durch jene Eidesabnahme sollte übrigens den widerrechtlich errichteten Münzstätten keineswegs etwa eine gesetzliche Genehmigung erteilt werden, obwohl man auch nicht den Muth hatte, ihre Aufhebung zu fordern. Man begnügte sich damit, ihre Abschaffung ausdrücklich in das Verdicten der Stände zu stellen. An eine

Prüfung der courfrenden Sorten wagte sich der Probationstag aber wirklich. Man forderte den Münzmeister die „Fahrbücher“, in welche ein Exemplar der im Umlauf befindlichen Sorten eingelegt werden mußte, sammt den dazu gehörigen Verzeichnissen ab, nahm die Proben heraus und übergab einige davon dem Wardein. Die andern wurden eingeschmolzen und mit Rücksicht auf ihren Feingehalt untersucht. Durchaus verboten wurden ihres leichten Gebaltes wegen vornehmlich die mantuanischen Halter ferner die queblenburgischen und mansfeldischen, sowie die zu Hildesheim auf St. Moritzburg und zu Peina geprägten Silbergroßchen sammt den Mariengroßchen des Grafen von der Lippe und des Abtes zu Corvey. Dasselbe Schicksal erlitten eine große Menge alzu geringhaltiger Dreier wie die queblenburgischen, altenburgischen, weimarschen, hessischen, mansfeldischen, altstädter und teckenburgischen, so wie eine noch größere Anzahl falscher Pfennige. Nur was von Groschen vor dem Jahre 1602 gekmmt war, sollte ferner seinem vollen Nominalwerth nach in Zahlung genommen werden, die später geprägten Groschen, doppelten Schillinge und Dreier konnten dagegen die Stände einschicken und ihrem wirklichen Feingehalte nach in guter Reichsmünze bezahlen. Dabei sollte die Markt Silber nicht höher als zu 9 Gulden 3 Gr. oder zu 8 Reichsthalern vergütet werden. Den Goldschmieden wurde der Silberkauf nur zu „ihrer Nothdurft“ gestattet. Für die Zukunft sollten jährlich zwei Probationstage gehalten werden, auf denen alle Münzmeister und Wardeine sammt den Generalwarden des Kreises Rede und Antwort stehen mußten. Auch an den technischen Betrieb des Ausmünzens erstreckten sich die Bestimmungen dieses Probationstages. Kein Münzobm sollte in Zukunft bestellt werden, der sich weigern würde, die „Rede- oder Ziehbant“, durch welche das Schrot gleich gemacht und das schändliche Auskippen verhütet wurde zu gebrauchen.

Als die halberstädter Domherren das erste Bestreben der niedersächsischen Kreisstände, endlich Abhilfe zu schaffen, wahrnahmen, schickten auch ihnen der Muth gewachsen zu sein. In denselben Tagen, wo die allgemeine Probationstag in Halberstadt gehalten wurde, ermannte sie auch das Domcapitel zu einem energischen Entschlus. Entlich brachte die schamlose Ausbeutung dieser Münzwirren durch den Kanzler und sein Gesessen in einer besondern Beschwerdeschrift bei dem Bischof von Osnabrück und seinem Neffen Friedrich Ulrich, mit deren Uebergabe die Domherren Schulenburg und Spiegel betraut wurden, in rücksichtslosster Weise zur Sprache. Nachdem es im vierten Punkte dieser allgemeinen

deutsche
eindeutlich
ationalen
zu einem
t begre
auch in
ng aus
hätte, fe
deutliche
ber 186
durch die
Von dem
nie liber
Alle ihre
das die
zugehe
rutschlan
trennung
national
heitliche
geopfer
wir wohl
parlame
en Stra
en Gefes
fien sein
gemäßig
was min
Weist leb
geworden
von de
zu reden
,,Aber
wandelu
smannes
sonber
kommt e
,,Princ
lthnen an
anlich we
in der We
lparzeite
die Forde
deutsche
erfassung
auch viel
tion von
se ganz
wir nur
zurück
Regierung
hört al
eine sel
starung
ursachte
liberal
Frücht

Während die Regierung ungehindert die großen Dinge vorbereitete, welche wir alle gesehen haben. Heute aber würde die Entzweiung des Parlamentes und der Regierung beide in gleicher Weise lähmen.

Die „Deutsche Reichs-Korrespondenz“ berichtet: „Der Reichs-tagsgewordnete Richter-Hagen hat jetzt unter dem Namen „Notizen zur Militärfrage“ eine Anzahl von Ansichten aufgestellt, in denen er in fünf Stunden der Fortschrittspartei Propaganda zu machen sucht. In diesen Notizen entpuppt sich Hr. Richter als Reorganisator des Exercireglements, indem er in Punkt sechs derselben sich folgendermaßen ausdrückt:

„Eine Verklärung der Dienstzeit braucht die Ausbildung für den Krieg nicht zu vermindern, wenn man sich entschließt, die Soldaten von den Friedensarbeiten 20,000 Dufflerbüchsen, Dröhnungen, Soldaten zur Munitionsfertigung, zum Barakkenbau, u. d. m. mehr zu entlasten, und wenn in der Elementarausbildung, die der heutigen Einzelordnung nicht mehr entspricht, veraltete Exercierformen (z. B. Gewehr auf Exercierbewegungen des Bataillons, soweit sie nicht die Angriffsarmee betreffen, u. d. m.) abgeschafft oder eingeschränkt werden. Die Novelle zum Exercierreglement vom März 1873 hat nach dieser Richtung erst einen Anfang gemacht. Dazu kommt in Betracht, daß im zweiten und dritten Jahre die Mannschaften insbesondere im Exercierdienst nur Wiederholungskurse durchmachen. Nach der Ansicht vieler werden die Mannschaften im dritten Jahre, weil sie der Sache überdrüssig werden, nur schlechter statt besser. Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit würde nicht ausschließen, die Mannschaften im dritten Jahre zu Schießübungen und Herbstmanövern einzusetzen.“

Wir möchten doch fragen, aus welchen Duellen Hr. Richter seine Weisheit geschöpft, oder ob derselbe etwa als einjähriger Freiwilliger vor Jahren während seiner langen Dienstzeit derartige militärische Erfahrungen selbst eingekauft hat. Erkaunlich ist der — Muth, anerkannten Fachmännern gegenüber mit solchen unhaltbaren schülerhaften Ansichten Staat machen zu wollen. Wie nahe liegt doch bei derartigen Behauptungen ein gutes altes Sprichwort!

Die Einzahlungen auf die letzte französische Milliarden-Anleihe gehen pünktlich von Statten und lassen dem Ende dieser großen Finanzmaßregel ein günstiges Prognostikon stellen. Die Anleihe wurde am 28. Juli 1872 ausgeschrieben. Die geforderte Summe betrug 3498,744,639 Frs., die eine Rente von 207,026,310 Frs. repräsentirten. Am 31. December 1871 in weniger als 5 Monaten waren auf die Anleihe eingezahlt 2130,376,000 Frs. Während des Jahres 1873 stiegen die Einzahlungen zu dem Betrage von 3189,171,000 Frs. und in den letzten drei Monaten sind noch hierzu 222,360,000 Frs. hinzugekommen. Die letzte der zwanzig Ratenzahlungen muß diesen Monat noch erfolgen und es bleibt für dieselbe nur noch eine Ratenzahlung von 87,244,638 Frs. übrig.

Wom spanischen Kriegsschauplatze liegt eine weitere Neuigkeit vor, als daß die Beschließung der carlistischen Hauptstellung am Monte Abanto von den Republikanern kräftig fortgesetzt wird. Offenbar will Serrano keinen neuen Sturmangriff wagen, bis die Artillerie, die jeden Tag verstärkt wird, die Carlisten müde geräuchert hat. Es wäre besser gewesen, man hätte im republikanischen Hauptquartier früher diesen Entschluß gefaßt, denn der dritte und letzte Schlachttag, der 27. März, war sehr blutig. Die Verluste der Truppen an diesem Tage werden verschiedenes angegeben — zwischen 700 und 1500 Mann. Die letztere Schätzung ist wohl die richtigere, denn im Ganzen hat die Armee über 2000 Verwundete. Alle erkürnten Stellungen — Murietta, Pucheta, auch ein Theil des Dorfes San Pedro di Abanto, wurden festgehalten

und werden furchtbar verschant, so daß an einen carlistischen Gegenangriff nicht zu denken ist. Neue Batterien werden täglich errichtet, und Verstärkungen kommen von allen Seiten. Zweitausend Carabiniers unter dem Befehl des Generals Caballero de Rodas sind eingetroffen, zweitausend andere werden mit Moriones erwartet. Als Reserve verwendet Serrano jetzt Bürgergarde, die zahlreich im Lager eingerrückt sind. Die Kirche von San Pedro de Abanto, in welcher sich die Carlisten noch halten, fürchtete man zu stürmen, weil sie unterminirt sein soll. Daß die Carlisten sehr große Verluste erlitten haben, gestehen sie selbst zu. Die drei Kampftage sollen ihnen 3—4000 Mann gekostet haben. Damit tröstet man sich in Madrid. Entmutigt sind sie wohl noch nicht, denn sie haben sich verzeihlich hartnäckig aber, wie die Epoca mit spanischem Nationalstolze sagt, wie echte Spanier geschlagen. Viele ihrer Verwundeten starben aus Mangel an Ärzten und Pflege. Der nichtswürdige Präsident aber, für dessen Herrschsucht so viel Blut vergossen wird, sitzt in Sicherheit auf dem Plateau von Castrejuna und hört fleißig die Messe. Davon, daß er im Feuer gewesen, hört man nichts. Bilbao hält, obwohl arg erschossen, noch immer aus. Die Belagerer werden jetzt von Marquis Baldospina befehligt. Neulich ist es gelungen, einen Transport Lebensmittel in die bedrängte Stadt zu schmuggeln.

Die zweite Kammer des schwedischen Reichstages hat soeben mit einer Majorität von 71 gegen 64 Stimmen eine Motion angenommen, die die Regierung auffordert, unter allen Umständen durch Unterhandlungen mit den auswärtigen Mächten zur Errichtung von Schiedsgerichten über internationale Streitigkeiten mitwirken zu helfen. Eine große Anzahl von Deputirten nahm an der Discussion Theil, welche mehrere Tage erforderte. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hedrin, sprach dagegen und auch einige Abgeordnete führten aus, daß die Richter ohne genügende Autorität unfähig sein würden, den engagirten Staaten die Achtung vor ihren Entscheidungen abzunöthigen, während, wenn man die Schiedstribunale mit einer hinreichenden materiellen Macht zur Durchführung ihrer Entscheidungen ausrüsten wollte, gerade dies zu einer Gefahr allgemeiner Kriege, nicht zur Aufrechterhaltung des Friedens führen würde. Trotz dieser gegentheiligen Ausführungen hielten doch die Anhänger des Antrags, welche größtentheils aus Vertretern der ländlichen Districte bestanden, an ihrer Meinung fest und erhielten eine Majorität von 7 Stimmen. Das Oberhaus wird diesem Vorschlage schwerlich zustimmen, immerhin bleibt indessen die Manifestation eine interessante Thatsache und kann den Vorgängen im englischen und italienischen Parlamente zur Seite gestellt werden.

Die „Mädchen Großbritanniens und Irlands“ werden, wie römisch-katholische Blätter Londons sich ausdrücken, dieser Tage eine Deputation nach Rom entsenden, um dem Papste eine Börse mit circa 3000 Pfund Sterling als Opfergabe zu überbringen. Vor etwa acht Jahren wurde dem großen Preisbörser Savers als Grenzgeschenk eine Börse, ebenfalls 3000 blanke Sovereigns enthaltend, übermittelt, wozu die vornehme Damenwelt viel beigetragen hatte. In ähnlicher Weise sind auch siegreiche Todkess ausgezeichnet worden. Man braucht sich auf vergleichen also im Vatican nicht viel einzubilden. Engländern gefällt die Kampfhahn-Natur in jeder Gestalt, und sie haben in ihrer

tag ab
welche
in muß
aus un
schmolz
verbot
Thaler
des bei
nimt de
Corde
Dreie
man
Anzahl
gemä
genom
tage un
en Zeit
art St
vergüt
r No
onstag
mit de
uch an
immu
best
welch
wurde
nie
schei
wo d
ate st
achte
d sein
Dona
losh
meine

Beschwerde über die ganze Regierungsweise des Bischofs die außerordentliche Störung, welche der gesammte uralte Rechtszustand durch Wietersheim und Rippe erfahren hatte, im Allgemeinen hervorzuheben hatte, diente es endlich das ganze schändliche Gebahren des Kanzlers mit einem Anfluge edler Offenheit und unwilliger Entrüstung leider viel zu spät auf. Unter dem Schein und dem Vorgeben, die bishöflichen Mängel und Auskipper zu verfolgen, waren rebliche Leute auf der Reife in Städten und Dörfern und auf kaiserfreien Landstrassen angehalten, beraubt und sogar aus den Gerichtsprengeln der Dompropstei, aus des Capitels eignen Gerichten ohne Wissen und Willen der betreffenden Beamten abgeführt worden. Man hatte Personen, ohne sie überführen zu können, mit Kerker und Gefängniß belegt, hatte von ihnen hohe Summen, Geld und Kleinodien, erpreßt und dem Namen nach confiscirt, als ob alles dem fürstlichen Fiscus gehöre. Nun waren aber die so Verstraften oder Beraubten auf sehr hohe Summen klagbar geworden, und forderten 3000, 5000, ja bis 20,000 und 30,000 Thaler oder Gulden Schadenersatz. Und dies scheint der Punkt gewesen zu sein, der endlich auch die Domherren zu der Einsicht brachte, daß auch von ihrer Seite in der ganzen Angelegenheit irgend etwas geschähen müsse. Denn mochte auch Wietersheim auf eigene Faust und Verantwortlichkeit gehandelt haben, das Domcapitel sah ihn ja seinem eignen Geständniß nach trotzdem immer noch als seinen verpflichteten Diener an und sich selbst als thatsächlichen Mitregenten des Stiftes. Und so rückte ihm denn auch allmählig die nicht sehr tröstliche Aussicht näher, zur Mitverantwortlichkeit für Wietersheim's Gebahren herangezogen zu werden. Und eine etwaige Restitution der confiscirten Gelber und Waaren schien ihm wenigstens dann wahrscheinlich, „wenn die abnehmenden Personen verlorben oder sonstwie manciern wollten.“ Sie forderten daher Friedrich Ulrich und seinen Dheim auf, dahin zu wirken, daß die zur Inquisition der Ripper und Wipper Vorordneten gleich andern Beamten im Beisein von Abgeordneten des Capitels eidliche Rechnung darüber ablegen sollten, was sie „für sich und die übrigen von Schuldigen und Unschuldigen mit Willen und Unwillen“ bekommen, wohin sie die Gelber gemendet, wer sie erhoben und quittirt hätte, und was zur Zeit noch an Baarschaften, Briefen und Siegeln vorhanden sei. Auch über den Erfolg dieser vom 23. October 1622 datirten Beschwörung können wir nichts berichten. Wir wissen nur, daß sowohl Rippe wie sein Patron Wietersheim noch das ganze Jahr 1622 bis etwa in den Anfang des Juni 1623 in ihren Aemtern blieben. Christians persönliche An

wesenheit im Stifte und die vielfachen Ausstellungen, welche man an Rippe's unterdes wirklich gelegeter Rechnung machte, veranlaßten endlich den Sekretär Rippe am 4. Juni des Jahres 1623 das Weite zu suchen. Es geschah dies jedoch nur, nachdem bereits sein ganzes schändliches Verfahren durch mannichfache Klagen vor den jungen Fürsten gebracht, er selbst seines Sekretariats entsetzt war und dem Oberstleutnant Johann Ludwig v. Erlach, der damals Stadtkommandant in Halberstadt war, einen Revers eingehändigt hatte. Dies alles hatte sich bereits vor dem 20. Mai 1623 zugetragen. Auch eine öffentliche Verurtheilung war bereits vor diesem Tage gegen ihn ergangen. Trotzdem fand der vielgewandte Mann ein Mittel, sich dem Bischof von Neuem annehmlich zu machen. Da Christian damals auf jede erdenkliche Weise bemüht war, die nöthigsten Gelder zu seinem bevorstehenden Aufbruch flüssig zu machen, versprach ihm Rippe unter Stellung von Bürgen 3000 Thlr. aufzubringen. Dagegen sagte ihm der Bischof, falls er sein Wort im Laufe der nächsten 10 Tage wirklich erfüllen würde, durch eine besondere Urkunde vom 20. Mai die Wiedereinsetzung in sein Sekretariat, ferner die Herausgabe des gedachten Reverses und sogar den Widerruf der gegen ihn ergangenen Diffamation zu. Trotzdem erfolgte jedoch nichts von alldem; hatte Rippe sein Versprechen trotz der Bürgen nicht erfüllen können, oder war unterdessen seine Stellung beim Bischof noch unhaltbarer geworden, kurz, am 19. Juni 1623 verließ er das Stifte. Er wandte sich nach Hamburg, wo sein Schwager Dr. Albrecht v. Eitzen Bürgermeister war.

Mit seinem Sturze war auch der seines Gönners Anton v. Wietersheim verbunden, der unsern Augen von jetzt an entschwindet. Da man Rippe seiner unverantwortlichen Händel bereits überführt hatte und ihm nicht nur Unterschlagnungen der confiscirten und widerrechtlich abgenommenen Summen, sondern auch von Geldern, die an und für sich zu den Bezügten Christians aus dem Stifte gehörten, Schuld gab, wurden alle Feine im Stifte Halberstadt befindlichen Güter mit Beschlag belegt und für dem Fiscus heimgefallen erklärt.

„In vollkommener Macht und Gewalt des Bischofs“ ertheilte endlich die verwitwete Herzogin Elisabeth nach dem Abzuge ihres Sohnes aus dem Stifte dem halberstädtischen Notar Petrus Kaufung den Auftrag, die bösen Münzhändel zu ordnen. Er mußte Erkundigungen einziehen, mit welchen Summen die angeblich oder wirklich Gravierten sich hatten abfinden müssen, und vor allem, wie viel den Einzelnen alle Vererbung entrichtet worden war. Obgleich die Hilfe sollte ihn hierbei überall unter-

Sprache auch für priesterliche Energie den viessagenden Namen „apostolische Pfiffe“ erfunden. Ueberdies sind weibliche Convertiten erfahrungsmäßig sehr fanatisch, und es kann ihren geistlichen Rathgebern leicht geworden sein, ihnen die Farbenfülle im vaticanischen Schimpfwörter-Verikon im Lichte einer neuen gottgefälligen Variante der schönen Künste darzustellen.

Die neuesten Berichte von der Goldküste lauten nicht sehr erfreulich, doch wäre Besseres kaum zu erwarten gewesen, seit die Truppen in aller Hast vor dem bösen Klima Reichaus nehmen mußten. Seit sie den Rücken gekehrt, ist Koffi Kalkali natürlich störriger geworden. Noch hat er zwar die Tractatsunterhandlungen nicht abgebrochen, schickte vielmehr eine ansehnliche Gefandtschaft, um sie mit dem englischen Gouverneur in Cape Coast Castle fortzusetzen, aber statt der geforderten 50,000 Unzen Goldstaub will er bloß 5000 verstanden haben (es hört sich im Kanonendonner sehr schwer), und zu der Abschaffung der Menschenopfer will er sich durchaus nicht verstehen.

Vom Amu-Darja-Detachement meldet der Russ. Invalide: Seit die Turkmene für die Räubereien bei der unter russischer Oberhoheit stehenden Bevölkerung am rechten Ufer des Amu gezüglicht worden, verbesserte sich der Stand der Dinge sichtlich, und nach einem Bericht des Obersten Zwanow vom 24. Februar d. J. war sowohl im Amu-Darja-Rayon, als auch am linken Ufer des Flusses vollkommene Ruhe eingelebt. Die turkmenischen Zonuden fahren fort, wenn auch mit Schwierigkeiten, die ihnen auferlegte Contribution zu zahlen. Die Usbeken-Bevölkerung am linken Ufer des Amu-Darja fühlt sich jetzt sicherer und zeigt sich den Russen dankbar, deren Erscheinen unter den turkmenischen Nomaden die feshafte Bevölkerung des Khanats von den Bedrückungen der Zonuden befreite. Letztere denken nicht mehr wie noch unlängst an Raubzüge, sondern sind vielmehr darauf bedacht, sich nach Möglichkeit von den erlittenen Schlägen zu erholen.

Deutschland.

Berlin, d. 8. April. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Lehrschulzen August Diekmann zu Rosdorf, im zweiten Reichswalden Kreise, das Kreuz der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern zu verleihen.

Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlicht das Gesetz vom 4. d. M., betreffend einige Abänderungen und Ergänzungen des Gesetzes vom 27. Juni 1871 über die Pensionirung und Versorgung der Militärpersonen.

Ihre Majestät die Kaiserin hat sich gestern Abend nach Weimar begeben und gedenkt am Donnerstag Abend hierher zurückzukehren.

Für den diesjährigen Sommeraufenthalt Sr. Maj. des Kaisers ist, wie von unterrichteter Seite verlautet, bis jetzt folgendes Programm aufgestellt worden. Zu Beginn der Saison eine etwa vierwöchentliche Badekur in Ems, alsdann ein vierzehntägiger Aufenthalt in Homburg, darauf drei- bis vierwöchentlicher Besuch in Gastein und Beendigung der Reise mit einem verhältnismäßig kurzen Aufenthalt in Baden, resp. Rainau. Ueber den Termin der Abreise ist noch nichts Näheres bestimmt worden.

In der Umgebung des Fürsten Bismarck denkt man, wie der M. Z. geschrieben wird, noch nicht ernsthaft an sein persönliches Erscheinen bei den Debatten im Reichstag über die Militärgesetzvorlage. Aber seine parlamentarischen Freunde lassen diese Eventualität allerdings ins Auge. Sie konstataren, daß der Fürst sich seit mehreren Tagen bereits eingehend den Staatsangelegenheiten widme und daß es vornehmlich die Militärfrage sei, welche ihn beschäftigt. Zwar sei der Reichskanzler wegen seines Fußleidens außer Stande, den Weg in den Sitzungssaal ohne Rollstuhl oder Krücken zurückzulegen; aber man nimmt an, daß er in seinem patriotischen Eifer für die Sache, welche

er vertritt, nicht auf die Aeufferlichkeit seines Erscheinens Gewicht legen, sondern so kommen wird, wie es die Umstände erheischen.

In den letzten Tagen war, wie bereits erwähnt, viel davon die Rede, daß es in der Absicht liege, einen Vice-Kanzler zu bestellen, um dem Fürsten Bismarck eine Erleichterung zu gewähren. Das Gerücht hat indessen weder eine thatsächliche Grundlage noch eine stichhaltige Begründung. Fürst Bismarck ist zwar noch sehr leidend und zumeist an das Bett gefesselt. Aber sein allgemeines Befinden hat sich gehoben, weshalb es ihm vergönnt ist, wieder lebhaften Antheil an den öffentlichen Angelegenheiten zu nehmen. Aber auch abgesehen hiervon, lo müßte man doch fragen: wozu ein Vice-Kanzler? Wenn die Ernennung eines solchen in Aussicht wäre, um dem Kanzler eine Erleichterung in Bezug auf seine Verantwortlichkeit zu gewähren, so würde sie sich ohne Abänderung der Verfassung nicht ausführen lassen; hat man aber nur eine Vertretung zur Erleichterung der Geschäftslast im Auge, so ist Staatsminister Delbrück, welcher das volle Vertrauen des Reichskanzlers besitzt, auch dessen berufenster Vertreter.

Zur Unterstützung des Vorstandes des Civil-Cabinetts ist der Reg.-Rath Anders aus Breslau berufen worden, vorläufig aber noch nicht mit dem Titel eines Cabinetts-Raths charakterisirt worden. Landrath v. Facius ist in das Cultus-Ministerium berufen worden, um bei Ausarbeitung des Unterrichtsgesetzes in Bezug auf die Verhältnisse der ländlichen Schulbezirke thätig zu sein. Das Gesetz wird unter der Leitung des Minist.-Directors Greiff und unter Mitwirkung sämmtlicher Räte der Bez. Abtheilung ausgearbeitet.

Der Minister des Innern hat den Landrathen der Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen den Circular-Erlaß vom 24. April 1870 in Erinnerung bringen lassen, wonach es in der Regel für unsatthaltig zu erachten ist, Schulzen zum Betriebe des Schankwirthschafts-Gewerbes zu consensuiren, bezw. Schankwirthe als Schulzen zu bestatigen. Die Landrathe haben diesen Grundsat bei der Bestatigung der jetzt neu zu wählenden Schulzen zu beachten und Schankwirthe die Bestatigung als Schulzen nur in denjenigen Fällen zu erteilen, in denen nach ihren pflichtmäßigen Ermessen die Verhältnisse eine solche Ausnahme hinreichend begründen, auch die Persönlichkeit des Gewählten die Gewähr für die gehörige Erfüllung der mit dem Schulzenamte verbundenen Pflichten, wie für den ordnungsmäßigen Betrieb des Schankgewerbes in sich trägt und Mißstände aus der Verbindung des Schulzenamtes mit dem Betriebe einer Schankwirthschaft nicht zu besorgen ist.

Bei der definitiven Formation der Feldartillerie liegt es, wie man vernimmt, in der Absicht der Militärverwaltung, den Regimentern der Divisionsartillerie und der Corpsartillerie zur bessern Unterscheidung ein äußeres Abzeichen insofern zu geben, als die Aehselstücke für die Offiziere und Mannschaften der Divisionsartillerie gelbe Felde erhalten, während diejenigen für die Corpsartillerie wie bisher roth bleiben sollen.

Der „Courier de Neurthe et Moselle“ theilt mit, daß der Notar Blandi zu Beugnonville vor das Kriegsgericht zu Metz citirt und zu 3 Monaten Suspension und Tragung der Kosten verurtheilt worden ist, weil er sich der französischen Sprache bei einer Proceßverhandlung bedient hat, die in Gegenwart von Parteien stattfand, welche die Kenntniß der deutschen Sprache besaßen.

Aus der Provinz Sachsen.

3 Wittenberg, den 8. April. Seit länger als acht Tagen ist Hochwasser in der Elbe, an vielen Stellen ist der Fluß aus seinen Ufern herausgetreten und hat die Anwesen unter Wasser gesetzt. Für die Landwirthschaft ist dies ein frohes Ereigniß, denn die meisten Wiesensflächen erhalten dadurch eine willkommene Frühjahrsbädung, alle

stüßen. Ein Schreiben des Domcapitels vom 5. Mai 1624, also nach der Resignation des Bischofs abgefaßt, wies den Notar an, das Resultat seiner Untersuchung nun an dieses statt an die Fürstin einzurichten. Dies ist auch wirklich erfolgt. Noch heute bewahren das königliche Archiv zu Magdeburg und das städtische Archiv in Halberstadt je eine Abschrift dieses sehr interessanten Documents. Petrus Aufgang hat aller Wahrscheinlichkeit nach den unglücklichen Verabreiter auch nicht den geringsten Theil ihres Verlustes dadurch wieder ersetzen können; für uns aber ist das von ihm verfaßte und am 25. September 1624 Elisabeth und dem Domcapitel eingereichte Schriftstück ein sprechendes Zeugniß von der Verworfenheit und der sittlichen Fäulniß, welche damals selbst die hochgestellten Kreise ergriffen hatte.

Nach der von Rippe selbst gelegten Rechnung betrogen die durch seine Vermittelung confiscirten Summen die Höhe von 68,171 Thlr. 14 Gr. 11 Pf., wovon er 59,001 Thlr. 14 Gr. 11 Pf. im Interesse des Fürsten verwendet haben wollte. Beide Summen sind in der damals üblichen leichten Währung ausgedrückt. Nach Rippe's Rechnung ist also der größte Theil dieser Gelder in die fürstlichen Kassen geflossen. Gleich der erste Ausgabe-posten von 35,600 Thlr. 15 Gr. 8 Pf. soll diesen Weg genommen haben; unter Nr. 3 erscheint ein Betrag von 100, unter Nr. 4 einer von 300 Thlrn., die angeblich in gleicher Weise verwendet wurden. Der Rittmeister Conrad Nelle ist unter 8 und 9 mit 1500 Thlr. aufgeführt, außerdem wurden nach Nr. 13, 14, 15, 17, 18 Summen von je 500 Thlrn., 2648 Thlrn., 1590 Thlrn., 6000 Thlrn., in die fürstliche Kammer abgeliefert. Ferner 1622 erhielt sogar die Kirche St. Johannis die Hälfte der Strafgeelder, die jener oben erwähnte Bergmann hatte zahlen müssen, im Betrage von 400 Thlrn. Ferner sollen Räte und Diener Theile ihrer Besoldungen daraus empfangen haben, und dem Obersten Seger Spee wurden noch am 20. Mai 1623 3110 Thlr. aus den auf diese Weise zusammengebrachten Mitteln gezahlt.

Demnach wäre also eine Mittheilung Elisabeth's an den Rath von Hamburg, nach welcher einige lüneburger und hamburgische Kaufleute mit ihren Forderungen an den damals in Hamburg selbst sich aufhaltenden Rippe gewiesen wurden, auf diese einzelnen Posten zu beschränken. Elisabeth erklärte nämlich ausdrücklich: „So sind auch diese geklagte und den Supplikanten abgenommene Gelder zu unsers vielgeliebten Sohns Liebden Rechnung und Nutzen nicht einbracht oder verwendet, sondern von dem Andreas Rippen neben andern viel mehr angekauften schweren Posten, so hochgedacht unsers Sohns Liebden theils selbst angehörig, unterschlagen worden.“ Bei der Revision, welcher Petrus Aufgang Rippe's Rechnung unterziehen mußte, ergab sich auch die ungefähre Höhe der Unterschlagungen, welche sich Rippe hatte zu Schulden kommen lassen. Aus Documenten, deren Glaubwürdigkeit freilich nicht über jeden Zweifel erhaben ist, wies der Notar ein Deficit von 94,878 Thlr. 23 Gr. an leichtem oder von 45,304 Thlr. 3 Gr. 6 Pf. an schwerem Gelde nach.

Diese Summen waren den Besitzern entweder baar oder in Gestalt von Waaren weggenommen worden, ohne daß der Sekretär ihrer in der Ripprechnung überhaupt gedacht hatte. Die Defecte im Ganzen, d. h. die in der Rechnung aufgeführten confiscirten Summen eingerechnet, sollten die für die damalige Zeit beträchtliche Höhe von 215,705 Thlr. 10 Gr. 9 Pf. in leichtem oder von 73,690 Thlr. 10 Gr. 4 Pf. in schwerem Gelde betragen. Ueber ihren Verbleib war in Rippe's Rechnung kein Aufschluß zu finden.

Rippe selbst hatte nach allen diesen Vorgängen doch noch die Stirn, sich im Jahr 1625 an den Kaiser zu wenden und um Herausgabe seiner in Halberstadt confiscirten Güter nachzusuchen. Er erhielt auch Zusicherungen, die ihm aber freilich nicht viel halfen.

Hypothek-Certifikate.

Table with columns for bank names (e.g., Hypothek-Certif., Adb. Centr. B., Nordd. Grund-Cred. Bank) and interest rates.

Bank. Papiere.

Table listing various banks (e.g., Nachener Bank, Berliner Bank, Deutsche Bank) and their respective securities.

Industrie. Papiere.

Table listing industrial companies (e.g., Albertinenhütte, Deutsche Baugesellschaft) and their securities.

Schlef. Wagenbauanstalt, Thüringer Eisenbahnbedarf, Westpreussische Eisenbahn, Zeiger Maschinenfabrik.

Bergwerks- u. Hütten-Gesellschaften.

Large table listing numerous industrial and mining companies (e.g., Nachen-Hängener, Arenberg, Bergisch-Märk. Bergw., Bochum Bergw. A., etc.) and their securities.

Eisen- u. Priorit.-Actien.

Table listing railway and priority stocks (e.g., Aachen-Mastrichter, Berlin u. Leipz. Börse).

Table listing various companies and their securities, including entries like '121 1/2 B.', '270 1/2 B.', '87 B.', etc.

Table listing companies and their securities, including entries like 'Bergisch-Märkische I. Ser.', 'do. III. E. v. St. 3/4 gar.', etc.

Table listing companies and their securities, including entries like '101 B.', '85 1/2 B.', '079 1/2 B.', etc.

Bekanntmachungen. Handels-Register.

In unserm Firmen-Register sind heute folgende Handelsfirmen gelöscht worden:

- No. 32. **P. Ferdinand Schlaf** zu Quersfurt,
- 33. **Nudolph Müller** daselbst,
- 66. **Ferdinand Waquet** daselbst,
- 71. **Friedrich & Tod** daselbst,
- 79. **Orto Mebesius** zu Rosleben,
- S. **Robert Raufe** zu Quersfurt.

Quersfurt, den 30. März 1874.

Königl. Kreisgericht, 1. Abteilung.

Bau- und Kuchholz-Auctionen

in der Königl. Oberförsterei **Bischofrode.**

An folgenden Tagen sollen im hiesigen Gasthof versteigert werden, jedesmal um 9 Uhr Vormittags ab:

1) **Montag d. 20. April c.** aus dem Schutzbez. **Bischofrode:**
 a) Schlag 3: 82 Eichen-Nugenden mit 182,60 Kubikmeter, 9 Stück vergl. Kahntnie, 5 Rothbuchen, 3 Kiefern, 1 Rothholder-Nugenden, zusammen 3,85 Festmeter; 231 Birken (meist Stummelholz); 72 Äspen- und Linden-Stämme.
 b) Schlag 12: 1 Eiche = 1,03 Festmeter.

2) **Dienstag d. 21. April c.** aus dem Schutzbez. **Bornstedt:**
 a) Schlag 2: 14 Eichen-Nugenden = 25,62 Festmeter; 91 Birken mit 22,92 Festmeter.
 b) Schlag 3: 97 Eichen = 232,60 Festmeter; 16 Roth- und Weißbuchen = 13,60 Festmeter; 156 Birken = 52,50 Festmeter (zum Theil für Tischler passend); 8 Äspen und Linden = 2,84 Festmeter; 1 Kiefern-Stamm = 0,91 Festmeter.
 Zahlungstermin bis 20. Juni, Abfuhrtermin bis 20. Juli c.
 Bischofrode, den 31. März 1874. Der Oberförster **Vogelgesang.**

Quedlinburger Reit- und Fahrschule. [H. 5856]

Auction von Gebrauchs- u. Zugspferden am Donnerstags den 16. April cr.

Morgens 9¹/₂ Uhr.

Schriftliche Anmeldungen mit neuem National bis zum 13., Einlieferung der Pferde bis spätestens den 14. Vormittags, Besichtigung und Musterung den 15. April. Quedlinburg, d. 16. März 74. Der Vorstand. **B. Schönfeld.**

Für Aerzte.

Ein tüchtiger Arzt wird zur Leitung einer Kuranstalt in Sachen zu baldigem Antritt gesucht. Einznahme garantiert. Offerten sub S. T. 201. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bd. einzufenden.

Ein in Halle a/S. belegenes Haus mit Vorhof, worinnen seit einer langen Reihe von Jahren das **Steinhauergeschäft** schwunghaft betrieben wird, ist eingetretener Verhältnisse halber anderweitig zu verpachten und vom 1. October d. J. ab zu übernehmen. Alles Nähere in der **Annoncen-Expedition v. Rud. Mosse, Halle a/S.** Brüderstraße 14.

Ein junger Mann, welcher den 1. April a. c. seine Lehrzeit in einem Colonialwaaren-Geschäft beendet hat und ausgezeichnete Empfehlungen besitzt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Commisstelle; Antritt kann sofort geschehen. Gefäll. Off. bitte bei **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Btg. unter **Adr. A. Z. nieterzulegen.**

Zu verkaufen.

Bei Unterzeichnetem lagern zum Verkauf ca. 5000 Cubikfuß zu technischen Zwecken vorzüglich qualifizierte **Eichen-, Buchen- und Pappel-Hohlen.** Driehausen b. Station Grewen, den 4. April 1874. **A. B. Wahn.**

Die hiesige Agentur (Haupt-Agentur) einer seit 29 Jahren arbeitenden preuss. Feuerversicherungs-Gesellschaft soll anderweitig besetzt werden.

Nestactanten, die eine Erweiterung des Geschäftes, namentlich in Halle selbst, in Aussicht stellen können, wollen ihre Offerten mit Angabe ihres Standes und ihrer Wohnung bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. unter **Chiffre L. P. 4.** gefälligst bald niederlegen.

In meinem Verlage erschienen soeben:

Geistliche Lieder

zum Schulgebrauch und

Dr. **Fulher's** Katechismus mit Belegstellen.

Bearbeitet von **H. Damm,** Director der städtischen Schulen in Euhl.

5 Bogen steif brochirt 0,35 Mark = 3¹/₂ Sgr. Das kleine Christchen ist aus einem wirklichen Bedürfnis hervorgegangen und hat bereits die allergünstigsten Beurtheilungen erfahren.

Ich mache besonders diejenigen Herren auf dasselbe aufmerksam, welche bereits die anderen Christchen des verdienten Herrn Verfassers in Gebrauch haben. "Frei-exemplare" stehen auf gef. an mich direct gerichteten Wunsch umgehend franco zu Diensten.

Euhl, im April 1874. **Verlagsbuchhandlung von Georg Zander.**

Pensionäre finden noch Aufnahme beim Lehrer **Thiele,** Thorstr. 4 (Mann. Thor).

Die Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin,

in dieser Branche das größte Gegenseitigkeits-Institut Deutschlands, mit einem Versicherungscapital von pp. 42 Millionen im Jahre 1873, über ganz Norddeutschland verbreitet, ist eine

Vereinigung von Landwirthen,

um im Sinne der Actiengesellschaften einen Gewinn zu erzielen, sondern nur um ihre Mitglieder in möglichst billiger Weise gegen Hagelgefahr zu schützen.

Nach 5jähriger Wirksamkeit hat die Gesellschaft unter Benützung der gesammelten Erfahrungen, durch Beschluß ihrer General-Versammlung am 31. Januar d. J., umfassende Veränderungen und Verbesserungen des Statuts und der Versicherungs-Bedingungen eingeführt, welche nunmehr beide in Kraft getreten sind, nachdem auch das Statut die Genehmigung der Königl. Preuss. Staatsregierung erhalten hat. Dieselben gewähren unter Anderen den Mitgliedern die Berechtigung zur Bildung von Bezirks-Versammlungen, in denen Delegirte für die General-Versammlung und Organe für die Schadens-Abschätzung zu wählen sind. Durch zweckmäßige Benützung derselben, durch ein System der Controle zur Vereinfachung ungedrehter Ansprüche und durch sonstige Sparnisse in der Verwaltung wird eine Verminderung der Jahresbeiträge erstrebt, welche mit allen Zuschlägen und Nachschüssen seit dem Bestehen der Gesellschaft

— 1 \mathcal{R} . 3 \mathcal{G} . 3 \mathcal{L} . — und für Halmfrüchte allein nur 26 \mathcal{G} . 9 \mathcal{L} . pro Jahr und 100 \mathcal{R} . Versicherungssumme betrug. — Ein gleich günstiges Resultat hat in den letzten 5 Jahren keine der bedeutenderen Hagel-Versicherungs-Gesellschaften erreicht.

Wenn also bessere Witterungsverhältnisse, als die abnormen der letzten Jahre dies Bemühen unterstützen, so ist damit der Zweck dieser Vereinigung um so vollkommener erreicht, als das bewährte Princip:

keine Reductionen der Versicherungssumme wegen angeblich geringem Ertrage und **keine Abzüge** auf Stroh eintreten zu lassen, aufrecht erhalten ist.

Die unterzeichnete General-Agentur, welche jede gewünschte Auskunft ertheilt, bittet diejenigen Landwirthe, welche sich der alljährlich mehr zur Geltung kommenden Ansicht anschließen, das nur **räumlich ausgedehnte Gegenseitigkeits-Vereinigungen die unbedingtste Sicherheit und die günstigsten Resultate** gewähren können, ihre Anträge rechtzeitig bei ihr einzufenden, oder sich der allerwärts angehaltenen Agenten zur Versicherungsnahme zu bedienen.

Gröbers, Frühjahr 1874. **Ferdinand Knauer,** General-Agent.

Für Oekonomen.

Aufträge auf **Zimmtbaler Zuchtvieh,** insbesondere springfähige Bullen, nehmen für Ende April schon heute entgegen **Gebrüder Seligmann.**

Gleichermiesen b. Hildburghausen an der Werabahn.

Vom 17. April bis 5. Mai: Hauptziehung

Kgl. Pr. 149 Staats-Lotterie

Hierzu verkauft u. vers. **Anthell-Loose**
 $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$
80, 40, 20, 10¹/₂, 5¹/₂, 2¹/₂, 1¹/₂
gegen Postv. od. Eins. d. Betrag
Staats-Effecten-Handlg. Max Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 37,
l. u. alt. Voll.-Gesch. Pressh., gepr. 1855

Für ein **Herren-Garderobe- und Militär-Effecten-Gesch.** wird ein junger Mann bei gutem Salair als **Commis** gesucht, welcher die **Buch- und Cassaführung und Ladenverkauf** mit zu besorgen hat. Antritt per 15. April oder 1. Mai d. J. Um selbstgeschriebene Offerten nebst Beifügung der Atteste wird gebeten. Offerten niederzulegen unter **H. 5336** in der **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Erfurt.**

Ich litt seit 2 Jahren sehr an **Rheumatismus und Gicht;** auf Ihr Anrathen gebrauchte ich den **Balsam Bilsinger** *) und schon nach Gebrauch von 3 Flaschen bin ich nicht allein meine großen Schmerzen gänzlich los, sondern ich kann wieder, ohne zu hintern, gehen. Dies attestire Ihnen gern der Wahrheit gemäß.
Magdeburg, 20. Aug. 72.
Johann Esfler.
*) Zu beziehen durch die **Engel-Apotheke.**

Offene Stellen

bei hoch. Gehalt für **alt. Landwirthschafterinnen** z. selbstständ. Führung, perf. **Kochmamsells** für Hotels im Badeorte, 1 gebild. **alt. Mädchen** in ff. Küche erfahren für 1 feine Privathaus, 1 junges Mädchen die Landwirthschaft zu erlernen, 2 jung. **Mädchen,** welche die feine Küche erlernen wollen, können sofort antreten. Näh. bei **Frau Binneweiss** gr. Märkerstraße 18.

Ein älteres gebildetes Mädchen sucht als Vorsteherin der Wirthschaft Stellung per 1. Juli d. J. Gefl. Offerten an die Buchhandlung von **Zauerschiedt** in Raumburg zu richten.

Neue Dfsee-Fettberinge.

In feinsten Tafelbutter gebraten und in einer pikanten feinschmeckenden Sauce gelegt, 1 Jahr dauerhaft, empfohlen als billige, hochfeine Delikatesse in hermetisch verschlossenen Blechdosen von 4 Liter Inhalt à 2 \mathcal{R} hr., desgleichen frisch marinierte Heringe à Dose von 4 Liter 2 \mathcal{R} hr. Geräucherte in Kisten à 6 Pfd. 1¹/₂ \mathcal{R} hr. Norbische Nosen-Heringe gefahren à Faß circa 12 Pfd. 1¹/₂ \mathcal{R} hr. versenden gegen baar oder Nachnahme. Francatur durch ganz Deutschland 5 Sgr. pro Dose oder Kiste.

Müller u. Broder Barth a. d. Dfsee.

Regenmäntel und Räder

empfehlen in sehr großer Auswahl

Gebrüder Salomon, gr. Ulrichsstr 4

Die Holzbildhanerei von R. Besser, Siebichenstein,

hinter der Weintraube an Lehmanns Garten, verbunden mit Dampfdreherei und Fraiße-Einrichtung, empfiehlt sich zur Anfertigung antiker Möbel, architektonischen Arbeiten, Modellen für Metallguss und Galanterie-Artikeln.

Lager von Pianoforte-Bestandtheilen.

Solide und prompte Bedienung. Billigste Preisnotirung. Gelegte Aufträge werden auch in meinem Hause, alte Promenade Nr. 12 entgegengenommen.

Für Gärtner geschätzte Stäbe 4' 4 1/2' 5' 6' 7' 8' 9'

90, 102, 114, 138, 162, 174, 190 *lfr.*

per 100 Stück per Casse, in dem Büßten-Engros-Geschäft

H. O. Weddy, Halle a/S. Taubengasse.

Cocoswolle, Alpengras, Sophagestelle dafelbst.

Geschchnittene Bauhölzer in allen Dimensionen offerirt billigst
H. Werther, Zimmermeister, Mößlicher Weg 1.

Chemische Fabrik Morl bei Trotha Laue & Co.

setzt die Herren Landwirthe in Kenntniß, daß von ihren Fabriken:

**Baker-Guano-Superphosphat,
Mejilones-Guano-Superphosphat,
Ammoniak-Superphosphat,**

sowie von **Chili-Salpeter,
Schwefelsaurem Ammoniak.**

sich Niederlagen mit Verkauf zu Fabrikspreisen und üblichen Conditionen befinden bei

Herrn **Beil** zum „schwarzen Adler“ in Halle,

Lippert zum „grünen Hof“ „ „ „

Möriz „rothen Hof“ „ „ „

Potzelt, Klausthorstraße, „ „ „

Brömme zur „preuß. Krone“ Trotha,

C. Finger in Wettin,

C. Osterloh in Sangerhausen,

Prz. Gottschalek in Sonderhausen,

und wird Garantie für vollen Gehalt geleistet.

**Georg E. Waitz,
Teppich-Fabrik in Eilenburg,
hält Lager zur Leipziger Messe
Markt 8. Barthel's Hof.**

Für Schafzüchter.

Montag d. 13. April c. von Mittags 2 Uhr ab wird bei dem Kaufmann **Herm. Fritsch** in Halle große Klausstraße No. 8 mit einer bereits vom Schafzüchter-Verein des Königreichs Sachsen prämiirten **Wollwieswaschmaschine, Wollwiesse** gewaschen und werden sich dafür interessirende **Schafzüchter** hiermit ergebenst eingeladen.

Grab-Monumente

in Marmor, Granit, Sandstein, saubere Ausführung und vorzügliche Inschrift, sowie

Bau-Arbeiten aller Art

fertigt zu soliden Preisen

F. Söllinger,

Halle a/S., Klausthor-Vorstadt 8.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Mein Delicatessen-Geschäft
befindet sich von heute
große Märkerstraße Nr. 27.
C. Müller.

Local-Veränderung.

Mit heutigem Tage verlege ich meine
Posamentierwaaren-Handlung
von Schmeerstraße Nr. 20 nach Schmeerstrasse
No. 14 und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen
auch ferner zu bewahren.
Halle a/S., den 3. April 1874.
Hochachtungsvoll
Gustav Barth, Posamentierer.

In meinem Hause Wuchererstr. 10 ist die Belle-Etage
zum 1. Juli oder zu Michaelis zu dem Preise von 400
Thaler zu vermieten.
Alfred Richter.

Restaurations-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich mit heutigem Tage die frühere **Baermann'sche Restauration in Leipzig, Katharinenstr. 22**, käuflich erworben habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste durch gute Küche, fein Bayrisch Bier, sowie durch prompte und reelle Bedienung zufrieden zu stellen und halte meine neu restaurirten Lokalitäten hiermit bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Leipzig, d. 1. April 1874.
Louis Zipfel.

Theater-Nachricht.

Die Coloraturfängerin **Mme. Marie Monbelli** wird im Stadttheater **zwei Mal**, und zwar **Sonnabend** den 11. und **Montag** den 13. d. M. gastiren.

Sonnabend den 11.: **Die Nachtwandlerin.**

„Amine“ — **Mme. Marie Monbelli.**

Preise der Plätze: Fremden-, Orchester- u. Profeniumslöge 1 *fl.*
15 *lfr.* Balcon 1 *fl.* 10 *lfr.* Parquet, Parquetloge 1 *fl.* 1 *lfr.*
terre: u. 1. R.: Mittelloge 15 *lfr.* Gallerloge u. Parterre 10 *lfr.*
Schülerbilletts 7 1/2 *lfr.* 11. R. Mittelloge 6 *lfr.* Gallerie 4 *lfr.*

Zahnausziehen, Aderlaß, Schröpfen, Segen von künstlichen sowie natürlichen Blutegeln und Klüftieren etc. etc. verrichtet sachkundig
Emil Hapffiber, Heilgehülfe,
Steinweg 31, Parterre.

Das rühmlichst bewährteste Farbrifakt für das Wachsenthum der Haare, die ächte **Südmilchische Nicotinsäure** gewonnen aus Peru, à Büchse 5 *lfr.*, bei **Louis Voigt, gr. Ulrichstr. 16.**

Meine Wohnung sowie das Berliner Dienlager befindet sich jetzt **Landwehrstraße Nr. 11.**

C. Heyn, Köpferrstr.

Meine Wohnung nebst **Comptoir** befindet sich jetzt **große Märkerstraße 21.**
Louis Cerf.

Ein geräumiger Laden mit großem Schaufenster, auf Wunsch mit großen Niederlagsräumen, zu vermieten.
**Otto Giseke,
Große Steinstraße Nr. 11.**

Prachtvolle große **Kieler Fettbücklinge**, delitiöse große **Strals. Bratheringe** in 40 u. 80 Stück fässern, geräuch. **Lachsforellen**, frische **Sendung.**
Boltze.

Viele Freunde heiterer Musik wünschen die reizenden **Opern: Der Liebestrank** und **Die lustigen Weiber von Windsor** recht bald zu hören.

Stadt Theater.
Freitag den 10. April 1874.
5. Vorstellung im Abonnement:
**Don Juan, oder
Der steinerne Gast,**
große Oper in 2 Acten, Musik von Mozart.
Vertbücher à 3 *lfr.* sind bei den Logenschließern zu haben.

Hall. Volksliedertafel.
Freitag Abend letzte Probe.

Dornitz.
Sonntag den 12. April 3r Abonnements-Ball. **Der Vorstand.**

Reussen.
Sonntag den 12. April ladet zum Ball ergebenst ein
Hintzsch.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Heute wurden wir durch die Geburt eines kräftigen und gelunden Mädchens hocherfreut.
Raumburg a/S., d. 7. April 74.
Lehrer **Marth** u. Frau geb. **Zeickert.**

Verlobungs-Anzeige.
Statt besondrer Meldung. Die Verlobung meiner Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Adolf Winkelmann** hier beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Halle a/S., d. 8. April 1874.
Wittwe **Rudloff.**
**Marie Rudloff
Adolf Winkelmann**
Verlobte.

Erste Beilage.

Ueber Volksbibliotheken.

Die gestrige Nummer unserer Zeitung veröffentlicht einen von Dr. Thambayn unterzeichneten Aufruf der Litteraria, dessen eindringliche Worte die Bücherchränke unserer Mitbürger hoffentlich weit öffnen und die Mittel zur Begründung einer Volksbibliothek reichlich vermehren werden.

In dem Maße, wie das Bewußtsein allgemeiner wird, daß eine unserer dringendsten Aufgaben zur Zeit darin besteht, Bildungsstoff unter die großen Massen der Bevölkerung zu bringen, fängt man auch an, die Einrichtung von Volksbibliotheken ins Auge zu fassen. Der Zweck einer Volksbibliothek ist, der Gesamtmasse der Bevölkerung eines Gemeinwesens zu dienen. Von diesem Gesichtspunkte aus müssen die Anlage und alle Einrichtungen der Bibliothek betrachtet werden.

Das Größte und Beste auf diesem Gebiete hat bis jetzt unzweifelhaft Berlin geleistet, und dies ist um so mehr anzuerkennen, als bei der geringen Selbstthätigkeit eines großen Theils seiner Bevölkerung und bei der Schwierigkeit die einzelnen Benutzer zu kennen, eine Stadt von dieser Größe auf diesem Gebiet nicht etwa eine leichtere, sondern im Gegentheil eine viel schwerere Arbeit hat, als jede kleinere. Die Berliner Volksbibliotheken verdanken ihre Gründung Friedrich von Raumer. Er hatte in Amerika gesehen, welche großartigen Mittel Volksbibliotheken zur Verfügung gestellt werden. Nach seiner Rückkehr entwarf er einen Plan, nach welchem durch Vorlesungen des wissenschaftlichen Vereins der Haupttheil der Mittel zur Begründung von Volksbibliotheken aufgebracht werden sollte. Zu den auf diese Weise zusammengebrachten Summen gewährten die städtischen Behörden Berlins Zuschüsse (im Jahre 1872 3900 Thlr.). Die 4 ersten Bibliotheken wurden am 1. August 1850 eröffnet. Ende des Jahres 1872 belief sich ihre Zahl bereits auf 13, von denen die vorletzte in Moabit von einem Gefenke Friedrichs von Raumer, im Betrage von 2000 Thln., errichtet worden ist. Die Verwaltungs-Kommission besteht aus den Herren: Stadtschulrath Fürbringer, Professor Dr. Gneist, Geh. Reg.-Rath Dunder, Stadtverordneter und Buchhändler Reimer u. A.

Solche Männer arbeiten in Berlin auf dem Gebiete des freien Fortbildungswesens! Die sämtlichen Berliner Volksbibliotheken hatten zusammen im v. J. 48,724 Bände und wurden in einem Jahre von 12,838 Lesern 247,705 Bücher aus denselben entliehen.

Aber, wird Mancher denken, solche Volksbibliotheken lassen sich nur in einer großen Stadt wie Berlin einrichten. Einen Beweis, was eine kleinere Stadt mit einigem Eifer in kurzer Zeit für öffentliche Volksbibliotheken zu leisten vermag, giebt die uns bekannte rheinische Stadt Düren. Düren, eine Stadt von 12,000 Seelen, hat eine städt. Bibliothek und eine Schul- und Volksbibliothek der evangel. Gemeinde. Eine namhafte Anzahl der Bürger der Stadt hat der städt. Volksbibliothek Geldspenden im Betrage von 100, 50, 25, bis herunter zu 2 Thlr. auf mehrere Jahre im Voraus zugewandt, so daß z. B. im v. J. gegen 14—1500 Thlr. zur Verwendung für Bücher verfügbar waren.

Wie steht es nun in dieser Beziehung um unsere Vaterstadt Halle? Im Vergleich zu anderen Städten gleicher Einwohnerzahl, traurig genug. Zwar besitzen einige der zahlreichen Vereine auch Bibliotheken, die von ihren Mitgliedern recht fleißig benutzt werden. Aber keine einzige wäre im Stande, den erfahrungsmäßig an eine öffentliche Volksbibliothek gestellten Anforderungen zu genügen. Es ist deshalb dringend zu wünschen, daß die Bestrebungen der „Litteraria“ von dem wohlhabenden Theil unserer Bürgerchaft durch Gaben und Schenkungen unterstützt werde. Die Herren Dr. Thambayn, Professor Goltche, Stadtrath Jordan, Rentant Schweizer werden bereit sein, die Sendungen in Empfang zu nehmen. Wir schließen unsere Anregung mit den schönen Worten des erwähnten Aufrufs: „So schließt denn die Schranke auf und lacht von dem vielen Guten, das sie bergen, das heraus was zu entbehren ist und was noch Segen bringen kann manchem armen Menschenherzen, das nicht in der glücklichen Lage ist, aus dem eigenen Bücherchränke sich Belehrung und besseres Wissen holen zu können“.

Halle, den 9. April.

Nach dem Bericht des Stadtgymnasiums zu Halle für das vergangene Schuljahr verließen von 443 Schülern, die den Bestand des vorhergehenden Semesters gebildet hatten, außer 4 Abiturienten 22 Schüler die Anstalt. Durch den Zugang von der Vorschule sowie von anderen Seiten hob sich die Frequenz im Sommer auf 464, wovon 5 die Reifeprüfung bestanden und 42 außerdem die Schule verließen, um ins praktische Leben überzutreten. Dagegen wurden zu Michaelis 1873 54 Schüler aufgenommen, so daß während des laufenden Winters 472 die Klassen besuchten. Die Frequenz der Vorschule hat sich auf 170 erhalten. Ueber die vielbesprochene Ferienangelegenheit sagt der Bericht:

In verschiedenen Kreisen der städtischen Bevölkerung war eine große Missstimmung gegen die Ferienordnung laut geworden; man verlangte Sommerferien, hielt die fünf Wochen für eine zu lange Ruhefrist und erlöschte das Directorium der französischen Einrichtungen wie die städtischen Behörden Kenderungen zu treffen. Hatte sich ein Mittelweg finden lassen, auf dem die Interessen der Universität, welche ihre großen Ferien naturgemäß an den Schluss des Semesters legt, mit denen der Familien des Kaufmanns- und Beamtenstandes sich vereinigen ließen, so würde dieser beschritten worden sein; wenigstens haben die einschlagenden Behörden es nicht daran fehlen lassen, dahingehende Vorschläge zu machen. Vor der Hand indes blieb die bisherige Ordnung bestehen; und dies nun mehr, da eine andere Organisation sich nicht für sämtliche höhere Schulen der Stadt ermög-

lichen ließ. Als jedoch durch das Königl. Provinzial-Schulcollegium unter dem 14. Februar 1873 eine Gesamtferienordnung für die Provinz erlassen ward, in welcher im Gegensatz zu den übrigen Gymnasien die bisherigen Michaelisferien für die höheren Schulen in Halle festgehalten wurden, wuchs die Bewegung; man ward bei der genannten Behörde mit dem Gesuche vorstellig, eine Verlegung der großen Ferien vorzuschreiben. Der Magistrat, das Curatorium und Lehrercollegium, obwohl sie von verschiedenen Gründen geleitet wurden und in ihren Ausmachungen nicht völlig übereinstimmten, befürworteten das Gesuch. Es ward schließlich durch eine Vertheilung vom 9. Mai 1873 die ganze Angelegenheit dahin entschieden, daß das Stadtgymnasium in seiner Ferienanordnung mit allen anderen Gymnasien der Provinz gleichen Schritt zu halten habe. Dem entsprechend haben die Sommerferien vom 6. Juli — 3. August, die Herbstferien vom 28. September — 12. October, die Weihnachtsferien vom 21. December 1873 — 4. Januar 1874 gebauert.

Innerhalb des Collegiums ist nur von einer Veränderung zu berichten. Der ordentliche Lehrer Gottschick folgte zu Michaelis einem Rufe an das Gymnasium in Bernigrode. An seine Stelle trat Dr. Käthe. Der Bericht erwähnt ferner die Erhöhung des Schulgeldes. Vom 1. April an werden die Mitglieder der oberen Klassen 32 Thlr., die der unteren 28 Thlr., die Vorschüler 24 Thlr. zu bezahlen haben. Außerdem ist angeordnet worden, daß von demselben Zeitpunkte an ein Unterschied zwischen auswärtigen und einheimischen Schülern eintritt; die ersteren bezahlen auf dem Gymnasium in den oberen Klassen 36 Thlr., in den unteren 30 Thlr.

Zum Liebig's-Denkmal sind an den „Zweig-Verein der Rübenzucker-Fabrikanten von Halle und Umgegend“ von nachstehenden Fabriken eingezahlt worden:

- Arnoldische Zuckerfabrik in Gotha 50 Reichs-Mark; E. Ege u. Comp. in Etzdöbnitz 60 R.M.; F. Föhrlagen u. Comp. in Laucha 60 R.M.; Graf, Stolberg, Zuckerfabrik in Neopla 30 R.M.; W. Knauer u. Comp. in Schwaitz 15 R.M.; Ehr. u. G. Kunze in Oppitz 50 R.M.; Gebrüder Nagel in Erzba 60 R.M.; Gebrüder Zimmermann in Benkenrodt 120 R.M.; Hallische Zuckerröhre-Comp. in Halle 100 R.M.; H. Hornung u. Comp. in Frankenhäusen 50 R.M.; F. Maquet in Brachstedt 50 R.M.; J. Lütlich u. Sohn in Wendefien 45 R.M.; Neue Actien-Zuckerraffinerie in Halle 75 R.M.; Pfaff u. Comp. in Köstlich 60 R.M.; Reufner u. Comp. in Leutenthal 75 R.M.; Th. Schwanneke u. Comp. in Weisfenfels 75 R.M.; Schmidt, Kretzer u. Comp. in Ballhausen 100 R.M.; G. Schreiber u. Sohn in Berlin 100 R.M.; Schreiber u. Sohn in Wolframhausen 100 R.M.; Schütte u. Comp. in Nordhausen 50 R.M.; Schmidt, Hoch u. Comp. in Oberreblinien 100 R.M.; Viat u. Comp. in Dampfung 45 R.M.; Vereins-Zuckerfabrik Querfurt 75 R.M.; Wahren u. Comp. in Querfurt 45 R.M.; E. Benzeln in Angersbozen 36 R.M.; die Zuckerfabriken Aulfeldt 100 R.M.; Arnke in 30 R.M.; Artzen v. Böding, Lütlich u. Comp. 100 R.M.; Brehna, von Schröter u. Comp. 60 R.M.; Glauig 120 R.M.; Greußen 20 R.M.; Groebers, Belling u. Comp. 15 R.M.; Krbisborf 125 R.M.; Köbigin 60 R.M.; Landsberg von Lüdike u. Comp. 60 R.M.; Merbis 50 R.M.; Probst 75 R.M.; Queg 40 R.M. 80 Pf.; Radegast 55 R.M.; Stöfen 75 R.M.; Schortemitz 42 R.M.; Trebis, Brandt u. Comp. 48 R.M.; von Weltheim, Drau 50 R.M.; Wallwig 100 R.M.; Zeis 75 R.M. Jördig 75 R.M.; in Summa 3001 R.M. 80 Pf.

Bemischtes.

— Glasbrenner hat folgendes hübsche Epigramm an die Franzosen gerichtet:

Nun baut ihr neue Forts für ungeheures Geld Und rüßt euch zu neuem blauen Streite, Und ruft: „Bald sind wir stärker als die ganze Welt!“ — Ja, das ist eben eure schwache Seite.

— Der in „Heidelberg erscheinende ultramontane „Pfälzer Bote““ beschäftigt sich in der letzten Nummer mit Bismarck's Krankheit und sagt dabei unter anderem: „Die schreckliche Geißel des Jahrhunderts schien dem Drkus zuquellen — und wir athmeten freier. Der gähnende Abgrund fordert seine Beute. Lange genug waren wir Zeugen des wildesten Uebermuths und — der tiefsten Niedertracht. Mögen die Knechte noch ein letztes mal den Geburtstag ihres Gözen feiern; wir vertrauen dem gerechten Gotte — er wird unser Gebet erhören.“

— In Nürnberg äußerte in der jüngsten Magistrats-Sitzung Bürgermeister v. Stromer, ohne irgendeinen Widerspruch seitens der Mitglieder des Magistrats zu finden, daß bei der Erweiterung des Johannisstiftes gleichzeitig darauf Bedacht genommen werden könne, Einrichtung für (zunächst facultative) Verbrennung der Leichen zu treffen.

— Nach Mittheilungen, welche der „N. fr. Pr.“ zugehen, bestätigt sich die Nachricht von dem Ertrinken der japanischen Ausstellungs-Commission beim Scheitern des Schiffs „Ml“ nicht. Thatsache ist nur Folgendes: Die japanische Ausstellungscommission wurde auf ihrer Heimreise aus Wien von einem bedeutenden Unfall betroffen. In dem die Insel Japan umgebenden Meere, das immer ziemlich unruhig ist, fuhr das der französischen Messagerie gehörige Schiff an einen Felsen und versank. 89 Menschen kamen ums Leben, jedoch befindet sich darunter, obwohl dies von mehreren Seiten gemeldet ward, kein Mitglied der japanischen Commission. Die versunkenen Waaren sind zum größten Theil Eigenthum der japanischen Regierung, doch befinden sich auch Waaren von Kaufleuten unter denselben. Der Schaden beläuft sich auf etwa 300,000 Fl. Leider sind viele Unica mit versunken. Das Schlimmste ist, daß das Ergebnis der eifrigen Sammlungen und Ankäufe, welche die japanische Commission in Europa machte, um damit in Japan ein großes Museum zu gründen, von den Wellen verschlungen wurde, somit die Japanesen zum guten Theil des Nutzens, welchen sie aus der Wiener Weltausstellung ziehen wollten, beraubt sind. Eine Förderung der versunkenen Gegenstände aus dem Meere durch Taucher wird der großen Tiefe der japanischen See halber nur sehr schwer möglich sein.

— Die Tartaren in der Krim schieden sich an, massenhaft nach der Türkei auszuwandern, gerade wie dies nach dem Krimfeldzuge der Fall war. Sie haben bereits Bevollmächtigte nach Konstantinopel geschickt, um die Bedingungen zu erfahren, unter denen damals die Niederlassung erfolgte. Der Grund der Auswanderung ist in der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zu suchen. Es wird erzählt, daß die Tartaren bereits die Desjätine Acker (über 4 Morgen) für 1 Rubel verpachten und um jeden Preis, auch wenn sie dazu die Genehmigung nicht erhalten sollten, auswandern werden.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Wie verlautet, wird der Venusdurchgang von deutschen Gelehrten an folgenden Punkten beobachtet werden: auf der südlichen Hemisphäre von der Aucklandinsel, der Macdonaldinsel, der Bucht Bluff Harbour in Neu-Seeland und von der Insel Mauritius; auf der nördlichen Halbkugel von einer noch zu bestimmenden Station in China oder Japan aus. Die deutsche Regierung wird außerdem noch photographische Aufnahmen des Phänomens von einer an der indischen Telegraphenlinie gelegenen Station in Persien veranstalten. — Auf Kosten der englischen Regierung, um gleichzeitige Resultate zu gewinnen, sollen 5 Expeditionen ausgesandt. Einestheils für den „Eintritt“ entlang dem oberen Theile der Sonnescheibe sind die Beobachtungen von Honolulu (Sandwich-Inseln) mit denen von der Kerguelen-Insel (im süd-indischen Ocean) und von Rodrigues (ein Eiland an der Küste von Florida, 15° n. Br.) zu vergleichen. Andererseits werden für den „Ausgang“ die Resultate von Neu-Seeland und der Kerguelen-Insel mit Alexandria verglichen. Außerdem sollen noch, in Ermüdung, daß „Eibirien“ die günstigste Lage darbietet, die Beobachtungen der „Ruffischen“ Stationen mit in Berechnung genommen werden. Von Instrumenten werden im ganzen verwendet werden: 1) 6 große Teleskope mit Uhrenwerk versehen, 2) 10 kleinere mit 15 astronomischen Uhren, 3) 30 Chronometer, 4) die Instrumente zur Bestimmung des Länges- und Breitengrades jeder Station und 5) Photolithographen.

— Professor Dr. Eder aus Freiburg hat bei einem neulichem Aufenthalt in Konstantinopel auf einem Auszuge nach dem bei Adolphiell gelegenen Mindelsee Pflanzbauten entdeckt. Am Bodensee, namentlich am Untersee in der Gegend von Ebnungen und Horn, wurden solche von Eitlicher Ansehung stammende Ueberreste schon längst entdeckt; am Mindelsee, der übrigens in der Vorzeit un zweifelhaft mit dem Untersee vereinigt war, ist dies die erste derartige Entdeckung. Man beabsichtigt, in dem Noorlande am Mindelsee größere Ausgrabungen vorzunehmen, von denen man sich erfreuliche Resultate verspricht.

— Die Sängerin Adeline Partl (Marquise de Caure) hat vom Kaiser von Oesterreich das Prädikat „einer ersten Kammerdame Ihrer kaiserlichen Majestät“ erhalten.

V. Litteraria - Vorlesung zum Besten einer Volksbibliothek

Sonnabend d. 11. April Abends 6 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes. Herr Justizrath **Herzfeld**: Einiges über Holtei und seine schlesischen Gedichte. Tagesbillets für 7½ Sgr. sind in der **Mühlmann'schen** Buchhandlung zu haben.

Verein für Erdkunde.

Sitzung zur Feier des Stiftungsfestes

Donnerstag den 16. April Abends 7 Uhr im Hotel zum Kronprinzen. Tagesordnung: Bericht des Vorsitzenden über den gegenwärtigen Stand der deutschen Congo-Expedition. — Vortrag des Herrn Professor **Kirchhof** über die Lagerverhältnisse von Halle.

An den Vorträgen wie an dem darauf folgenden Festessen ist auch die Theilnahme der Damen erwünscht.

Der Vorsitzende Dr. **Otto He.**

Zum Besten einer Deutschen Schulgemeinde in Siebenbürgen

erläßt der dortige Schulvorstand an mildgesinnte deutsche Herzen folgenden Aufruf:

Die deutsche Schulgemeinde Fogaras in Siebenbürgen, für Erziehung deutscher Kinder ohne Unterschied der Konfession bestimmt, was bis jetzt demüthig, die für den Unterricht ihrer Jugend ungenügend notwendigen Lokalitäten miethweise sicherzustellen, so wie auch den jeweiligen Lehrer im Wege der Reparation aus eigenen Mitteln zu befreien. Da aber ungeachtet des für die Schulleistungen und die Quartier-Compensenz des Lehrers verwendet werdenden großen Mietzinses bei der sich stets mehrenden Schülerzahl, die demalsten aus 90 Knaben und 40 Mädchen besteht, die den bescheidensten Anforderungen nicht mehr entsprechen haben, und wegen Mangel an Raum bereits mehrere Schüler die deutsche Schule verlassen, und die besser dotierte ungarische Schule zu besuchen begannen haben, so hat sich die hierortige deutsche Gemeinde entschlossen, diesen Uebelstand durch Erbauung eines entsprechend eingerichteten Schulgebäudes und durch die Anstellung eines neuen Lehrers und einer Mädchen-Lehrerin den Schulzweck bei anderen Nationen-Gemeinden gänzlich zu vermeiden und gesunde Klassenzimmere zu erreichen, in welchen der Jugend der Unterricht abgesondert von den Mädchen erteilt werden kann. Wemalich die Schulgemeinde für diesen edlen Zweck zu den möglichsten Opfern bereit ist, so sind deren Mittel bei der vorherrschenden großen Armuth und durch die Lebensvermehrung im Jahre 1871 und 1872 nicht zu verprechend, daß die mit dem Baue und der Inangriffnahme der Schule damit verbundenen Kosten ihrerseits allein auch gedeckt werden könnten. Nur die allgemein bekannte Pflichtwilligkeit deutscher edler Wohlthäter, insbesondere deren materielle Hilfe, würde den beabsichtigten Bau einer deutschen Schule in unserer sehr armen Gemeinde ermöglichen.“

Wir sind gern bereit, Beiträge anzunehmen und weiter zu befördern. **Expedition der Hallischen Zeitung.**

Börse - Nachrichten.

Magdeburger Börse vom 8. April. Anstaltsanleihe 142½ Ctd. London 8 Tage 8/16, 23/32, 3/4. Consol. Staatsanleihe 4½ % 106 Ctd. Magdeburger Leihgelder Prioritäts-Actien 4½ % 101½, 101½, 101½. Magdeburger Stamm-Prioritäts-Actien in Lit. C. 5 % 104½, 104½. Ctd. do. Prioritäts-Actien 4 % 93 Ctd. do. Prioritäts-Actien 1. Emission 4½ % 102½, 102½. Ctd. do. Prioritäts-Actien 2. Emission 4½ % 102½, 102½. Ctd. do. Prioritäts-Actien 4½ % 102½. Ctd. do. Prioritäts-Actien 4½ % 101 Ctd. Magdeburger Stadt-Debitantenn 4½ %, do. Allgem. Verf. 91 Ctd. do. Feuer-Verf. Actien 810 Ctd. do. Lebensverf. Actien. do. Wasser-Verf. Actien 118 Ctd. do. Gasactien 4 %, 137 Ctd. do. Allgem. Gasactien 4 % —. do. Bankverein Actien 4 %, 70 Ctd. do. Wechsel: a. Diskontobank 4 % 89½ Ctd. do. Bau u. Erbkantactien 4 %, 79 Ctd. do. Bergwerk-Stamm Actien 4 % —. do. Bergwerk 5 % Prioritäts-Actien 4 % —. do. Verein. Spiritfabriken 4 %

80½ Pf. do. Actienbrauerei Neustadt-Magdeburg 4 % 107 Pf. Benschel u. Co., Commandit-Antheile 4 % 90 Pf. Budan-Schnebeck Spiritfabrik 4 % 22 Ctd. Caroline, consold. Bergwerk 4 %, 80 Pf. Chem. Fabrik Budan 4 % —. C. F. Finglersee und Maschinenfabrik Nürnberg 4 % 84 Pf. Marie, cons. Bergwerk 4 % 55 Ctd. Eulentburger Maschinenfabrik 4 % 30 Pf. Spid. u. Elbischiff., Comst. Frische 4 % 65 Pf.

Börse - Versammlung in Halle.

Halle, den 9. April 1874.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtagen. Weizen 1000 Kilo unverändert, seine Sorten finden zu dem besten Preisen leichtere Abnahme, ordinäre und fehlerhafte schwer zu plaziren, 80—90 *fl.* bez. Roggen 1000 Kilo hiesiger Landroggen preishaltend, 68—69 *fl.* bez., hochfein bis 70 *fl.* bez. Gerste 1000 Kilo bei untergeordnetem Geschäft sind die Preise fast nur als nominell zu betrachten, ff. Gevalier bis 79 *fl.* bez., ff. Landgerste bis 78 *fl.* zu notiren, ordinäre und fehlerhafte haben unregelmäßige Preise. Gerstenmalz 50 Kilo matt und geschäftslos. Hafer 1000 Kilo feine gelbe Sorten loco im Kleinverehr 69—70 *fl.* bez. (41—42 *fl.* p. 100 u. Bto.), im Großverehr 68 *fl.* bez. Hülsenfrüchte 1000 Kilo Linsen, feine trockene Qualität gesucht und bis 90 *fl.* zu machen, Bohnen und Erbsen ohne Handel. Kummel Handel gedrückt, Preise nominell unverändert. Weizen 1000 Kilo schwarze Saat, 62—63 *fl.* bez. Mais 1000 Kilo wegen zu hoher Forderungen ohne Handel. Lupinen 1000 Kilo gelbe 53—54 *fl.* bez. Leesaaten 50 Kilo ohne Geschäft. Delsaaten 1000 Kilo nichts gehandelt. Stärke 50 Kilo bei guter Nachfrage letzte Preise fest, 9½—10 *fl.* incl. bez. Spiritus 10,000 Liter p. Ct. loco niedriger, Kartoffel- 22½ *fl.* bez., Rüben- 22½ *fl.* nominell. Rüböl 50 Kilo 9½ *fl.* angeboten. Prima Solaröl 50 Kilo } ruhig, Preise unverändert. Petroleum, deutsches, 50 Kilo } Rohzucker 50 Kilo Käufer und Verkäufer abwartend. Rübentyrup 50 Kilo ohne Notiz. Rübennelasse 50 Kilo 52—53 *fl.* bez. Pflaumen 50 Kilo } ohne Handel. Kirschen 50 Kilo } Kartoffeln, 1000 Kilo Speise: 18 *fl.* bez., Brenn- 13½ *fl.* gefragt. Delfuchen 50 Kilo loco 2½—2¾ *fl.* bez., auf Lieferung bis nächste Erndte in Posten 2½ *fl.* bez. Futtermehl 50 Kilo fest, 3¼—3½ *fl.* bez. Kleie 50 Kilo Roggen: fest 2½ *fl.* bez., Weizen: fest 2—2½ *fl.* bez. Heu 50 Kilo 1½—1¾ *fl.* bez. Langstroh 50 Kilo 18 *fl.* bez.

Verzeichniß

der in Halle am 9. April 1874 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

	pro Ctr.	fl.			pro Ctr.	fl.		
		1/2	3/4	1		1/2	3/4	1
Weizen	—	4	7	6	Bohnen	—	—	—
Roggen	—	3	13	6	Linsen	—	—	—
Gerste	—	3	27	6	Erbsen	—	—	1 10
Hafer	—	3	13	6	Butter	—	—	11 6
Heu	—	1	7	6	Rindfleisch	aus d. Keule	—	7 —
Stroh	—	—	18	—	gewöhnliches	—	—	6 6
Kartoffeln	—	1	3	6	Kalbsteisch	—	—	5 6
Eier	pr. Schock	1	—	—	Hammelfleisch	—	—	6 6
					Schweinefleisch	—	—	6 —

Die Polizei-Verwaltung.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschiffahrt nach Magdeburg verforderten und durch die Elbbrücke dorthin bugirten Rähne.

Aufwärts. Am 2. April. Eckert, Güter, v. Magdeburg n. Halle. — Schulze, Mauerkeise, v. Pary n. Schönebeck. — Krauß, leer, v. Magdeburg n. Calbe a. E. — Barmann, leer, v. Magdeburg n. Aufsig. — Am 3. April. Zunder, Schmelzwerk, v. Magdeburg n. Aufsig. — Henschel, leer, v. Magdeburg n. Aufsig. — Andrae, leer, v. Magdeburg n. Plöcky. — Andrae, leer, v. Magdeburg n. Budan. — Am 4. April. Schröder, Guano, v. Hamburg n. Burg n. Calbe. — N. J. D. G., Güter, v. Hamburg n. Dessau. — Schumpe, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Andrae, leer, v. Magdeburg n. Lößky. — Am 5. April. Seedorf, Weizen, v. Langermünde n. Dessau. — J. L. Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Kattje, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Richter, leer, v. Magdeburg n. Aufsig. — Wromann, leer, v. Magdeburg nach Plöcky. — Andrae, desgl. — Seedorf, desgl. — Am 6. April. Schmidt, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Göbbling, leer, v. Magdeburg n. Plöcky. — Becker, desgl. — Berger, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Eingetroffen n. Am 2. April. Andrae, leer, v. Berlin n. Magdeburg. — Andrae, desgl. — Strack, Knochenkohle, v. Berlin n. Magdeburg. — Gungel, Dachstein, v. Pary n. Schönebeck. — Am 3. April. W. P. D. Desgl., Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Edelbeis, Steinkohlen, v. Ham. u. n. ver. Saale. — Schröder, Guano, v. Hamburg n. der Saale. — Pr. D. W., Güter, v. Hamburg n. Lützen. — Schwarz, Weizen, v. Wittteberge n. Magdeburg. Am 4. April. Plath, Etzabohly, v. Sandau n. Neustadt. — J. L. Güter, v. Berlin n. Halle. — Schumpe, Langholz, v. Sandau n. Neustadt. — Adolph, desgl. — Am 5. April. Löhje, Calpeter, v. Hamburg n. Magdeburg. — W. C. F. Brennholz, v. Pittau n. Neustadt. — H. Vicker, leer, v. Pary n. Magdeburg. — G. Becker, desgl. — Heinrich, leer, v. Genthin n. Magdeburg. — Weinert, desgl. — Berger, desgl. — Andrae (2 Rähne), Güter, v. Genthin n. Magdeburg. — Fiedorf, Mauerkeise, v. Pary n. Magdeburg. — Am 6. April. Lonne, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Hermann, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Gaff, Weizen, v. Wittteberge n. Magdeburg. — Engel, Guano, v. Langermünde n. Dessau. — Bussé, Weizen, v. gerschiano n. Magdeburg. — Ihle, leer, v. Pary n. Magdeburg. — Vage, desgl. — Winkler, desgl. — Strack, Güter, v. Berlin n. Magdeburg. — Zippel, Kartoffel, v. Sandau n. Magdeburg. — Lange, leer, v. Genthin n. Magdeburg. — Böhm, desgl.



Inserate in die „Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)“

werden für Bitterfeld, Cönnern, Delitzsch, Eilenburg, Eisleben, Gerbshädt, Gröbzig, Löbejün, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Schleuditz, Torgau, Weissenfels, Wiehe, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen Erstattung der üblichen Insertions-Gebühren unter Zuschlag der Porto-Auslagen stets aufs Schnellmögliche besorgt. Den Auftraggebern werden die von der Exped. d. Hall. Ztg. ausgefertigten Original-Notas behändigst, die Bezahlung wird an Unterzeichnete geleistet.

C. Schmidt, Auctionator u. ger. Taxator in Bitterfeld. **Adelbert Lossier** in Cönnern. **Reinhold Pabst** in Delitzsch. **C. W. Offenauer**, Verth. u. Buchdruckerei in Eilenburg. **Kuhn'sche Buchhandlung** (L. Graefenhan) in Eisleben. **Otto Krüger** in Gerbshädt. **Albert Püschel** in Gröbzig. **Friedrich Rudloff** in Löbejün. **H. F. Exius**, Papierhandlung in Merseburg. **W. F. Tauer Schmidt** in Naumburg. **Gustav Roetscher**, Buch- u. Musikalienhandlung in Querfurt. **Louis Elste** in Schleuditz. **Fr. Jacob**, Buch-, Kunst-, Musik- und Landartenhandlung in Torgau. **G. Prange's** Buchhandlung, Buchdruckereibesitzer **Leopold Kell** und **Ad. Grabow jun.** in Weissenfels. **F. E. Rausch** in Wiehe. **A. Hoch** (Webel'sche Buchhandlung) in Zeitz. **Fr. Richter**, Expedition der Zeitzer Zeitung in Zeitz.

Für weitere Kreise nehmen außerdem die verschiedenen Annoncen-Bureau's Inserate zur Besorgung in unsere Zeitung an, namentlich **Saalenstein & Voelter** in Hamburg, Neuer Wall 50, **Adolf Wroffe** in Berlin, Friedrichs-Str. 66 und **G. L. Danke & Co.** in Frankfurt a/M., Hofmarkt 7, sowie die resp. Filiale dieser Bureau's zu Basel, Berlin, Bern, Bremen, Breslau, Brüssel, Carlshöhe, Cassel, Chemnitz, Ebur, Göttingen, Danzig, Darmstadt, Dortmund, Dresden, Erfurt, Frankfurt a/M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Magdeburg, Metz, München, Nürnberg, Pest, Posen, Prag, Stettin, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich; ferner in Berlin: **S. Albrecht**, Friedrichs-Str. 74; „**Invalidenten**“, Behrenstraße 21; **A. Metteneyer**, breite Straße 1, Schloßplatz; **Knack & Nabehl**, Gr. Friedrichstraße 176; in Breslau: **Bial und Freund**, in Göttingen: **Vaul Schettler**; in Frankfurt a/M.: **Jäger'sche Buchhandlung**, Domplatz 8; in Hannover: **Carl Schuster**, Theaterplatz 7 (sowie dessen Filiale in Barmen, Dresden, Stettin); in Helmstedt: **J. G. Schmidt**; in Leipzig: **Rob. Braunes**, Markt 17; **Eugen Fort**, Hainstraße 25; **Bernhard Freyer**, Neumarkt 11; in St. Petersburg: das Zeitungs-Annoncen-Comptoir von **Heinrich Schläger**, Newsky-Prospect, Haus Mertens Nr. 21. Quart. Nr. 21; in Stuttgart: Süddeutsche Annoncen-Expedition **G. Stöckhardt**.

Piegnitz, den 6. April 1874.

Bekanntmachung. 100 Thaler Belohnung.

Ein Selbstfahrpostbeutel, welcher in der Nacht vom 31. März zum 1. April d. J. in Gröbzig Bahnhof zur Uebergabe an das Eisenbahns-Postbüro **W. Kohlfurt** in Dresden bestimmt war und, soweit bis jetzt bekannt, Sendungen im Gesamtwerte von ca. 1500 Th. enthalten hat, ist in Verlust gerathen.

Soweit bis jetzt festzustellen gewesen ist, haben sich unter den in dem gedachten Beutel zur Vernehmung gelangten Werthsendungen befunden:

- 500 Th. in einem Königlich Sächsischen Staatsschulden-Scheine zu 4^o/₁₀ No. 17,060,
- 70 Th. in 7 Banknoten der Königl. Sächsischen Bank in Dresden,
- 144 Th. in zwei Rechnungsbüchern, ausgefertigt von der Bank des landwirthschaftlichen Credit-Vereins im Königreiche Sachsen in Dresden.

Weitere Inhaltsbezeichnungen werden folgen.

Für die Wiederherbeischaffung der abhanden gekommenen Werthpapiere event. für Ermittlung des Diebes wird eine Belohnung von **Ein Hundert Thalern**

ausgesetzt.

Etwaige Anzeigen sind an die nächste Polizeibehörde zu richten.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Hofe.

Posthansbau zu Merseburg.

Die Herstellung von 458 □ Meter, 4 cm. starkem gespundeten **taunen Fußboden** soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Versiegelte Offerten sind bis zum 27. April 11 Uhr auf dem Bureau des Unterzeichneten abzugeben, woselbst bis dahin auch die Bedingungen einzusehen sind.
Der Bauinspector **Danner**.

Fluß-Wassermühle-Verkauf.

Dieselbe liegt 1/2 Stunde von 2 Bahnhöfen, hat 9 Fuß Gefälle, 30 Zoll Wasserstand, 2 Mahl- und 1 Spitzgang, Schneidemühle mit 2 Sägen (tägl. 4 Stk. einbringend), gute mit Schiefer gedeckte Gebäude, ca. 30 Mrgn. Feld und gute Wiesen, 1 Mrgn. Schlagbares Schwarzholz, 7 Stück Rinder, 2 Pferde, 100 Schock Stroh, soll veränderungshalber wie es steht und liegt für 11,000 Th. bei 3000 Th. Anzahlung verkauft werden.

Franke in Gera,
[H. 5352 b.] Neustadt 4.

Auf dem Rittergute Leubingen bei Eisenbahnstation Straußfurth, Nordhausen-Erfurter Bahn, stehen **30 Stück hochsette Ferkeln** zum Verkauf.

Für Kupferschmiede!

Ein in der Nähe von Magdeburg befindliches Kupferwaaren-Geschäft, verbunden mit Schlosserei u. sehr guter Kundschaft, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Dasselbe kann sofort mit allen Gebäuden, Werkzeugen und Vorräthen übernommen werden. Näheres bei **Fr. Schumann** in Naumburg a/S.

Ein neuerd. zweistöck. Wohnhaus, dicht vor der Stadt, mit Einfahrt, geräumigem Hof und Gärten, ist zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein Inspector, mit dem Rübenaub vertraut, welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht als solcher od. als Oberverwalter baldigst Stellung. Werthe Offerten werden durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. unter R. R. O. 1 erbeten. Es kann auf Wunsch auch Caution geleistet werden.

Offene Stellen

für 2 tücht. Kellner, 1 Kellnerlehrling, 1 Koch, 3 Kochmamsells, resp. Köchinnen und 3 Mädchen zum Erlernen der ff. Küche durch **J. A. Peyerling**, Leipzigerstr. 81.

Preßkiste vorzüg. Qualität, prompt lieferbar von **Gruben Otilie: Kupferb.** bei Dber-röblingen.

Bekanntmachung.

Die zu Dürrenberg neu eingerichtete Fähranstalt soll vom 1. Juni cr. ab, zunächst auf drei Jahre, gegen Meistgebot öffentlich verpachtet werden und haben wir hierzu einen Termin auf

Mittwoch d. 22. April cr. Vormittags 10 Uhr in dem Amtlokale des Salzamtes zu Dürrenberg angesetzt.

Nur als disponitionsfähig sich ausweisende Personen, welche vor dem Termine eine Bietungscaution von 100 Th. baar oder in annehmbaren Staatspapieren hinterlegen, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen können von heute ab in unserer Registratur eingesehen werden.

Halle a/S., den 7. April 1874.

Königliches Haupt-Steueramt.

Bessische Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft.

Unterm Heutigen hat die 12. Verlosung des Prioritäts-Anlehens vom Jahre 1860, sowie die 5. Verlosung des Prioritäts-Anlehens von 1866 stattgefunden und kann das Verzeichniß der gezogenen Nummern, deren Verzinsung am 1. Juli l. J. aufhört, sowie der Restanten aus früheren Verlosungen bei unserer Hauptkasse und der Effectenverwaltung in Mainz bei der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt und Berlin und deren Filiale in Frankfurt, bei den Herren **Cohn, Bürgers u. Cie.** und **Anhalt u. Wagener** in Berlin, **Dppenheim u. Schweiger** in Breslau, **Dppenheim jr. u. Cie.**, sowie dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein** in Göttingen, **Loß, Bethke u. Cie.** in Cassel, den Herren **Krege u. Cie.** in Hamburg, **Meyer u. Cie.** in Leipzig, **Albert, Kunze u. Cie.** in Dresden, **Merck, Christian u. Cie.** in München, **Köster u. Cie.** in Mannheim und **Heidelberg, Pflaum u. Cie.** in Stuttgart, **Reising, Arnhold, Heinrich u. Cie.** in Halle a/S. eingesehen werden, woselbst auch die gezogenen Nummern eingelöst werden können.
Mainz, den 30. März 1874.

Der Verwaltungsrath.

Haus-Verkauf.

Ein in einem großen Dorfe gelegenes neues massives Haus mit Hof und Stallung und einem großen Garten, welches sich für einen Stellmacher sehr gut eignet, und der fogar gewünscht wird, ist sehr preiswerth zu verkaufen. Das Näher. der **Agent Th. Henze** in Plöbzig bei Löbejün.

Eine Wassermühle mit 5 Sägen (Graupen- u. Schneidemühle) mit starker aushaltender Wasserkraft, in der Nähe der Eisenbahn, ist mit allen dazu gehörigen Grundstücken für 18,500 Th. zu verkaufen. Offerten beliebe man bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Ein **zweiter Verwalter**, mit guten Zeugnissen versehen, findet sofort Anstellung auf dem Rittergut Schnaditz bei Düben.
W. Schroth.

Ein **Ökonomieinspector**, 29 Jahr alt, im Besiz der besten Zeugnisse, der schon mehrere Jahre selbstständig gewirthschaftet hat, sucht zu **Johannis** anderweite selbstständige Stellung. Offerten beliebe man unter H. 359 d. n. **Haasenstein & Vogler** in Gotha zu senden.

Ein nicht zu junges, gebildetes und im Kochen erfahrenes Mädchen wird zur Unterstützung in der häuslichen Wirthschaft für eine alleinstehende alte Dame gesucht. Antritt zum 1. Mai c. Adressen und Zeugnisse an **B. Warze** in Volkstedt bei Eisleben.

Feldhüter-Gesuch.

Der Posten eines Feldhüters ist zum 1. Mai oder später zu belegen. Meldungen durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg unter H. 51081.

Petroleum-Lampen von Stehwasser und anderen Fabriken, als: **Tischlampen, Hängelampen, Wandlampen, Handlampen**, von den billigsten bis zu sehr feinen in schöner Auswahl; auch führen **Wiener Moderateur-Lampen** unverändert fort.

Mantel & Riedel in Leipzig, Markt, Ecke der Petersstrasse, unterm Café national.

Fortsetzung

der Cigarren-Auction Freitag den 10. u. Sonnabend den 11. dts. Mts. gr. Rittergasse Nr. 9 (Rosenbaum). **W. Elste, Auct.-Comm.**

Grösstes Lager in Reitsatteln, Zäumen, Chabraquen, 1- und 2sp. Geschirren, Reit- u. Fahrpeitschen, Decken, Halftern u. s. w. empfiehlt

H. Köpcke,

Hof-Sattel- und Geschirrmacher Sr. M. d. Königs von Sachsen. **Leipzig, Rossplatz 13, in der Nähe des Hôtel de Hauke.**



Nächsten Sonntag früh, den 12. d. M., trifft ein großer Transport der besten **Ardennischen Pferde** bei mir ein.

Walhausen.

Wilhelm Stock.



Den 11. u. 12. d. Mts. stelle ich einen Transport der besten 4- und 5-jährigen „**Ardener**“ zum Verkauf.

C. Ungefroren, Cisleben.

Pferdeschoner.

Fehrmann'scher elastischer (Patent-) Zug-Apparat. Bedeutende Conservirung und erleichterte Zugthätigkeit der Pferde.

Ich offerire diesen Apparat unter der Verpflichtung einer zweijährigen Garantie für die Haltbarkeit bei 100 Centner Belastung zum Preise von 20 Reichsmark per 1 Paar.

Gefällige Bestellungen ausschließlich erbeten an Herrn

A. Schwanck, Berlin S., 56. Draniensstraße 56.

C. L. Fehrmann, Potsdam.

Thätige Wiederverkäufer mit guten Referenzen unter günstigen Bedingungen in allen Orten gesucht.

A. Schwanck, Berlin S., Draniensstr. 56.

Commisselle - Gesuch.

Ein junger Mann sucht per 1. Mai e. Engagement in einem Colonialwaaren-Geschäft. Derselbe hat den Cursus im Schreiben, Rechnen, einfache und doppelte Buchführung durchgemacht. Beste Referenzen stehen zur Seite. Offerten unter H. 3353 b. befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S.

Für eine Dampf-Bierbrauerei, die neu angelegt und sehr gut eingeführt ist, wird zu baldigstem Eintritt ein stiller oder thätiger

SOCIUS

gesucht, der eine Capital-Einlage von 20-30,000 Thlr. bewirken kann. Gest. Offerten sub Y. 7153 befördert **Rudolf Mosse** in Berlin W.

Ein Sohn rechtlicher Eltern kann als **Kaufbursche** eintreten in der **Buchhandlung** von **J. M. Reichardt** in Halle a/S.

Ein fast neuer zweispänniger **Leiterwagen** steht billig zu verkaufen gr. Klausstraße Nr. 22.

Butter- u. Käsefabrik gr. Märkerstraße 23.

Allen bayer. **Limburger** und bayer. **Sachsenkäse** verkauft von heute ab à 11 4/5 Gr.

Sieben wieder **frische** Sendung feinsten **Saxkäse** eingetroffen bei **Gabriel Sailer**, gr. Märkerstraße 23.

2000 Hammel

und 500 Zuchtmutterchafe, größten Mecklenburgischen Kammmwollschlages, hat zu verkaufen nach der Schur der Gutsbesitzer **Bandelow** auf **Lehsten** bei **Stavenhagen**. [H. 01621.]

Schachtpumpen.

Für ein Braunkohlenwerk werden zur baldigsten Lieferung **Schachtpumpen** - neu oder gebraucht - zu kaufen gesucht.

Zeuse ca. 120 Fuß, Wasserquantum um 45 Cubikfuß pr Minute, Durchmesser der Pumpen 11 bis 12 Zoll. Offerten an **Scheer & Petzold**, Berlin, Chausseestraße 98 erbeten.

Eine **gesunde** Amme, die schon einige Monate genährt hat, wird gesucht durch

Frau **Hebamme Steinbach** in **Merseburg**.

Der Bazar des Vereins zur Erhaltung von Freibetten für arme Kranke wird Ende April stattfinden, und bitten wir Alle, die uns Gaben für denselben zukommen lassen wollen, diese bis zum 24. April an Frau **Buchhändler Mühlmann**, Barfüßerstr. 14 oder an **Fräul. von Kaltenborn**, gr. Wallstr. 4b freundlichst abzugeben, wo auch Geldbeiträge jeder Zeit entgegengenommen werden. — Der Verein hat im verfloffenen Jahre 22, zum Theil sehr schwer erkrankte Arme, dem **Diakonissen-hause** zur Pflege übergeben und sind diese zusammen **1008 Pflage-tage** durch den Verein erhalten worden. Die meisten der Kranken konnten als geheilt zu ihrem Berufe und zu ihren Familien zurückkehren. — Der Zubrang zu den Freibetten ist ein großer, und bitten wir deshalb dringend um die Beistufe aller Derer, die sich gern der armen Kranken annehmen. **Der Vorstand.**

Bezugnehmend auf meine Annonce vom 27. v. M. habe ich mit heutigem Tage die **Restauration „zum Fürstenthall“** übernommen.

Ich empfehle dieselbe einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur fleißigen Benutzung, und werde mich bestreben, durch aufmerksame Bedienung und vorzüglich guten **Speisen u. Getränken** die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erwerben.

Vom 15. d. M. ab werde ich den wie schon früher eingeführten **Mittagstisch** fortsetzen, wozu mir baldige Anmeldungen recht erwünscht sein sollten.

Hochachtungsvoll C. Peter.

Familienpensionat.

In meinem Familienpensionat können, von Eltern an, wieder einige junge Mädchen Aufnahme finden.

Auskunft über mich werden gefälligst ertheilen: Herr Inspector **Bertram**, Buchhandlung des Waisenhauses in Halle; in Dresden: Herr **Past. D. Claus** und Herr **Archidiaconus Nidel**. Sonst alles Nähere durch die Unterzeichnete selbst.

Dresden, Marktgrafenstraße 41. **Malwine** verw. **Past. Kliten**, geb. **Gyner**.

Die Kaiserl. und Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik

von **Gebrüder Stollwerk** in **Cöln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichsten Fabrikate in Halle den Herren

C. F. Bantsch,

C. H. Wiebach,

C. Eugling und

Condit. **Tankmar Enke.**

Hypothek.

Auf ein hiesiges, sehr gut rentirendes **Grundstück** werden zum **1. October 4300 Th.** als **alleinige**, oder **2000 Th.** als **zweite Hypothek** von einem pünktlichen Zinsenzahler gesucht.

Gefällige Adressen sub **R. # 100** werden durch die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse**, Halle a/S. erbeten.

Ein flottes, gangbares

Material-Geschäft,

in einer Stadt Anhalts, an der Elbe, ist Umstände halber sehr preiswerth sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme des Hauses nebst Geschäft (dasselbe paßt gut für junge Anfänger) sind circa 1500 Th. erforderlich. Gest. Offerten bez. **H. c. 51083** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg**.

Einem **Colporteur** sucht bei hohem Lohne die **Buchhandlung** von **J. M. Reichardt** in Halle a/S.

Von heute ab ist meine **Wohnung Luckengasse 14**, Eingang von der **Sophienstraße**, dem **Gymnasium** schräg über. **Halle**, den 1. April 1874.

C. Zander Jun.

Ziegel-u. Schieferdeckermstr.

2, 3 u. 4000 Th. hat auszuleihen **Kuckenburg**, Kl. **Sanberg 16**.

Leere **Champagner-Körbe** werden stets gekauft **Hallesche Mineralwasserfabrik**.

Frischen Kalk, à Wopl. 18 G. zu 7 Th. **Stumsdorf. Höpert.**

Wagen, Droschken etc.

wegen Aufgabe des Geschäftes, **Berlin, Karlsstr. Nr. 42.** **Fr. Veit.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 8. d. M. entschlief sanft nach kurzem, aber schweren Leiden mein geliebter Gatte, unser guter unvergesslicher Vater, Schwieger- und Großvater, der **Sattlermeister Gottfried Weisner** zu **Brachstedt** im 69. Lebensjahre.

Diese Trauernachricht zeigen allen seinen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid an die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr verschied nach kurzer Krankheit unser innig geliebter Vater und Schwiegervater, der Thierarzt **Theodor Krause**. **Eckartsberga u. Dresden**, den 6. April 1874. Die trauernden Hinterbliebenen.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Frankreich.

Paris, d. 6. April. Wie man aus dem officiellen Blatt erfieht, hat Broglie dem Bilderverkauf jetzt officiell den Krieg erklärt. Die Kriegserklärung lautet: „In der Absicht, die Anwendung des Art. 32 des Decrets (über die Presse) von 1852 zu erleichtern, werden die Drucker und Photographen aufgefordert, die Kupferstiche, Lithographien, Karten, Pläne, Photographien, mit Einem Worte, alle Abdrücke, die aus ihren Werkstätten hervorgehen, vor ihrem definitiven Druck in Paris der Billigung des Ministers des Innern und in der Provinz den Präfecten zu unterbreiten. Kein Exemplar dieser Abdrücke darf verkauft werden, bevor es nicht von dem Drucker oder dem Photographen vermittelt eines Stempels mit dem Buchstaben P. S. (pour visa) versehen ist, welche andeuten, daß die Verwaltungsformalitäten erfüllt worden sind. Das Fehlen dieser Buchstaben wird als eine Verletzung des Art. 22 des Decrets vom 17. Februar 1852 betrachtet werden.“ In das Presbret von 1852 wurde obige Bestimmung aufgenommen, weil man in den ersten Zeiten des Kaiserreichs Alles niederhalten wollte. Die Bestimmungen des Decrets wurden aber nicht lange beobachtet, und seit v. Jahren waren nur noch die illustrierten Zeitungen und Wochblätter nöthig, ihre Bilder und Zeichnungen der Verwaltung vorzulegen. Broglie bringt die Bestimmungen wieder in Anwendung, weil die Geistlichkeit täglich in ihn dringt, aus dem Handel alle Bilder und Photographien zu entfernen, die das sind, was der Clerus für nicht anständig hält und, da der Vice-Ministerpräsident seit seiner Unterwerfung unter den Syllabus derselben zu Gefallen leben muß, so brachte er Bestimmungen in Anwendung, die bereits unter dem Kaiserreich in Verfall gerathen waren. Von welchen Gesinnungen die Regierung, insofern es den Bilderhandel, der sich ganz in ihren Händen befindet, und den Buchhandel betrifft, den ihr das neue Gesetz gegen die Buchhändler überliefern soll, so giebt darüber heute der orleanistische „Soleil“ Aufschluß. Derselbe bespricht die Maßregel Broglie's, welche dem Roman Croisade noire den Colportage-Stempel entzieht, der ihm von den Ministern des Kaiserreichs bewilligt worden war. Der „Soleil“ findet es vollständig natürlich, daß der Minister diesen gottlosen Roman verboten habe. Die kaiserlichen Minister hatten demselben den Colportage-Stempel bewilligen können, da in ihrem Kampf gegen das Papstthum die gottlosen Romane nützliche Bundesgenossen für sie gewesen seien. Herr de Broglie habe aber nicht die nämlichen Gesinnungen, und er könne nicht dulden, daß man anti-religiöse Propaganda treibe.

Paris, d. 7. April. Daß der Kirchenbesuch in der Dierzeit bei einem großen Theile der vornehmen Pariser auf Befehl der Regierung oder im dunkeln Gefühl der Rache, also aus politischen Absichten erfolgte, lehrt ein Blick in die ultramontanen Organe, die seitenlangen Rundgebungsartikel bringen und aus jenem Besuch eine Menge sehr merkwürdiger problematischer Schlüsse für die kämpfende Kirche ziehen. Allerdings ist es jetzt hohe Zeit, denn in einem der hochabigen Paläste des Faubourg St. Germain haben so eben die Sitzungen der General-Versammlung der katholischen Vereine begonnen, welche die Frömmigkeit zu demagogischen Zwecken ausbeuten. Die liberalen Blätter beschäftigen sich mit dem deutschen Conflict und hoffen, die von Kaiser geleitete Schar werde fest an dem „heiligen und unveräußerlichen Rechte des Reichstages festhalten“. Diese „heilige Schar ist bei den Franzosen jetzt so im Steigen, wie die „fromme“ des Centrums. Das ärgste Fragenbild von der Sachlage bringt Siecle zu Markt: Ein frommer Fortschrittsmann erzählt den Franzosen: „Der Reichstag ist nur noch eine Kammer zum Einregistriren der kaiserlichen und königlichen Beschlüsse, und nicht eine Repräsentativgewalt, wie er es in freien Ländern ist. Nicht der Konstitutionalismus herrscht, sondern das, was die Deutschen selber Scheinkonstitutionalismus nennen. Dies erklärt den vollständigen Mangel an Interesse am parlamentarischen Kampfe, deren Ausgang stets im voraus bekannt ist. Im entscheidenden Augenblick erscheint Bismarck auf der Tribüne und steckt das Votum ein. . . Freunde und Feinde des Reiches sind nichts als Figuren einer parlamentarischen Komödie, deren Fäden der Kanzler in Händen hat. Daher die Erkaltung der Einen und der Ekel der Anderen am parlamentarischen Leben, daher der mit jedem Jahre zunehmende Mangel an Candidaten und die fortwährend steigende Anzahl der austretenden Deputirten. . .“ Wenn die Franzosen solche Entstellungen deutscher Reichstagsverhältnisse lesen, so müssen ihnen freilich die Sonnemann und Johann Jacobi (wir nennen sie, weil sie in den französischen Blättern als die echten constitutionellen Patrioten figuriren) als große Deutsche erscheinen.

Aus der Provinz Sachsen.

— Unter Bezugnahme der bereits erwähnten Bekanntmachung des Oberpräsidenten unserer Provinz über die Bildung der Amtsbezirke in den Kreisen Mansfelder Seekreis, Saalkreis, Schweinitz und Naumburg macht der Präsident der Königl. Regierung in Merseburg in der neuesten Nummer des Amtsblattes die Behörden und Eingeleiteten darauf aufmerksam, „daß am 11. d. M. die Verwaltung der örtlichen Polizei und der sämtlichen übrigen den Amtsvorstehern überwiesenen öffentlichen Angelegenheiten in den genannten Kreisen auf die ernannten Amtsvorsteher übergeht und mit eben diesem Tage die rüchftlich der örtlichen Polizei bisher bestandenen Vorschriften außer Kraft treten.“ — Die Zusammensetzung und

Bildung der Amtsbezirke, sowie die Bestellung der Amtsvorsteher und Stellvertreter im Saalkreise ist in nachstehender Art erfolgt:

- I. Amtsbezirk Beesenlaublingen. 1) Bestandtheil: Gemeinde Beesenlaublingen, Gemeine Neubeesen, Gemeine Mucrone, Rittergut Poplitz, Gemeinden Cüstrena, Beesdau, Unterpeisen, mit Einschluß der von vorstehenden Ortschaften umschlossenen Grundstücke; 2) Amtsvorsteher: Erbtruchseß im Herzogthum Magdeburg und Kammerherr von Kroßig auf Poplitz; 3) Stellvertreter: Oberamtmann Dierse zu Neubeesen.
- II. Amtsbezirk Trebnitz. 1) Bestandtheile: Gemeinden Trebnitz mit Nödemis, Trebnitz b. E., Beblitz, Lebendorf, Lbbnis a. E., mit Einschluß der von vorstehenden Ortschaften umschlossenen Grundstücke; 2) Amtsvorsteher: Hauptmann a. D. Roth zu Trebnitz; 3) Stellvertreter: Gutsbesitzer Wilhelm Ernst zu Trebnitz b. E.
- III. Amtsbezirk Domniz. 1) Bestandtheile: Gemeinden Domniz, Dalena, Eschlerau, Denitz, Kirchdau, Mitteldehau, Sieglitz, Hochdehau, Golbitz, Garfena, mit Einschluß der von vorstehenden Ortschaften umschlossenen Grundstücke; 2) Amtsvorsteher: Gutsbesitzer Gneiß zu Domniz; 3) Stellvertreter: Gutsbesitzer Jänick zu Dalena.
- IV. Amtsbezirk Rothenburg. 1) Bestandtheile: Gemeinde Rothenburg, Domaine Rothenburg, Gemeinden Döfel, Dobitz, Neuz, Deutleben, mit Einschluß der von vorstehenden Ortschaften umschlossenen Grundstücke; 2) Amtsvorsteher: Domainenpächter Leutnant Meyer zu Rothenburg; 3) Stellvertreter: Gutsbesitzer Herzog zu Neuz.
- V. Amtsbezirk Domaine Wettin. 1) Bestandtheil: Domaine Wettin; 2) Amtsvorsteher: Amtsrath Friedrich Meyer zu Wettin.
- VI. Amtsbezirk Nauendorf. 1) Bestandtheile: Gemeinde Kroßig, Rittergut Kroßig, Gemeinden Kalteimark, Wieskau, Wierich, Nauendorf, Werbitz, Rittergut Werbitz, mit Einschluß der von vorstehenden Ortschaften umschlossenen Grundstücke; 2) Amtsvorsteher: Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirter Neubauer zu Kroßig; 3) Stellvertreter: Gutsbesitzer Kohlbach zu Nauendorf.
- VII. Amtsbezirk Petersberg. 1) Bestandtheile: Gemeinde Petersberg, das zur Oberförsterei Zöberitz gehörige Bergholz und Mittelholz, Gemeinden Trebnitz a. P., Großitz, Weitemitz, Wallwitz, Dachsitz mit Werfemitz, Neblitz, Leicha, Lbbnis a. G., Lebnorf, Großsch, Sennewitz, Gutenberg, Rittergut Gutenberg, mit Einschluß der von vorstehenden Ortschaften umschlossenen Grundstücke; 2) Amtsvorsteher: Rittergutsbesitzer Böck zu Gutenberg; 3) Stellvertreter: Gutsbesitzer und Schulze Hädicke zu Sennewitz.
- VIII. Amtsbezirk Brachwitz. 1) Bestandtheile: Gemeinden Enlbiz, Lettemitz, Gorbiz, Rittergut Mächeln, Gemeinden Döblitz, Gimirz b. W., Nauritz, Brachwitz, Domaine Brachwitz, Gemeinden Friedrichschwerg, Morl, Müdderau, Weidersee, mit Einschluß der von vorstehenden Ortschaften umschlossenen Grundstücke; 2) Amtsvorsteher: Domainenpächter Wenzel zu Brachwitz; 3) Stellvertreter: Gutsbesitzer Schladebach zu Weidersee.
- IX. Amtsbezirk Lettin. 1) Bestandtheile: Gemeinde Lettin, Domaine Lettin, Gemeinden Dblau, Schewitz, Lieskau, mit Einschluß der von vorstehenden Ortschaften umschlossenen Grundstücke; 2) Amtsvorsteher: Inspector Bierogel zu Lettin; 3) Stellvertreter: Gutsbesitzer Ehlers zu Schewitz.
- X. Amtsbezirk Dblauer Haide. 1) Bestandtheil: die zur Oberförsterei Schkeubitz gehörige Dblauer Haide; 2) Amtsvorsteher: Revierförster Carl Aug. Waagner in der Försterei Habichtfang.
- XI. Amtsbezirk Nietleben. 1) Bestandtheile: Gemeinde Nietleben, Domaine Granau, Gemeinde Zieherben, Gut Gimirz b. H., Gemeinde Erdmütz, mit Einschluß der von vorstehenden Ortschaften umschlossenen Grundstücke; 2) Amtsvorsteher: Gutsbesitzer Bartels zu Gimirz b. H.; 3) Stellvertreter: Fabrikdirektor Otte zu Erdmütz.
- XII. Amtsbezirk Giebichenstein. 1) Bestandtheil: Gemeinde Giebichenstein mit Einschluß der von dem Bezirke derselben umschlossenen Grundstücke; 2) Amtsvorsteher: Schulze Carl Erdbeide zu Giebichenstein; 3) Stellvertreter: der den Schulzen in Behinderungsfällen vertretende Schöffe das.
- XIII. Amtsbezirk Trotha. 1) Bestandtheile: Gemeinde Trotha, Seeben, der zur Oberförsterei Schkeubitz gehörige Trothar Werder, mit Einschluß der von vorstehenden Ortschaften umschlossenen Grundstücke; 2) Amtsvorsteher: Fabrikbesitzer Wilhelm Nagel zu Trotha; 3) Stellvertreter: Holzhändler Altdaßelß.
- XIV. Amtsbezirk Brachstedt. 1) Bestandtheile: Gemeinde Brachstedt, Rittergut Brachstedt, Gemeinden Hohen, Wurz, Eismannsdorf, Drvin, Freiheit Drvin, Anwenden, Harsdorf, Franitz, die zur Oberförsterei Zöberitz gehörige Abatinsau, mit Einschluß der von vorstehenden Orten umschlossenen Grundstücke; 2) Amtsvorsteher: Deconom Ph. Raquet zu Brachstedt; 3) Stellvertreter: Gutsbesitzer Knoche zu Eismannsdorf.
- XV. Amtsbezirk Nienberg. 1) Bestandtheile: Gemeinde Hohenturm, Rittergut Hohenturm, Gemeinden Rosenfeld, Plöbnitz, Nienberg, Rittergut Nienberg, Gemeinde Dammendorf, Rittergut Dammendorf, Gemeinden Schwerg, Eichenendorf, mit Einschluß der von vorstehenden Ortschaften umschlossenen Grundstücke; 2) Amtsvorsteher: Rittergutsbesitzer Schacht zu Hohenturm; 3) Stellvertreter: Gutsbesitzer Brandt zu Schwerg.
- XVI. Amtsbezirk Möglish. 1) Bestandtheile: Gemeinden Möglish, Tornau, Untermajchwitz, Obermajchwitz, Brachwitz, Zöberitz, Welschen, Nabaß, Gut Eichelsdorf, mit Einschluß der von vorstehenden Ortschaften umschlossenen Grundstücke; 2) Amtsvorsteher: Gutsbesitzer Reinicke zu Nabaß; 3) Stellvertreter: Gutsbesitzer und Schulze Neuter zu Tornau.
- XVII. Amtsbezirk Reideburg. 1) Bestandtheile: Gemeinde Reideburg mit Eagsldorf und Erondorf, Rittergüter Reideburg, Eagsldorf, Gemeinden Schönewitz, Büschdorf, Burg b. A., Capellenende, Niemitz, Rittergut Freimfelde, mit Einschluß der von vorstehenden Ortschaften umschlossenen Grundstücke; 2) Amtsvorsteher: Oberamtmann Ruyche zu Reideburg; 3) Stellvertreter: Gutsbesitzer und Schulze Lauch zu Schönewitz.
- XVIII. Amtsbezirk Sömunde. 1) Bestandtheile: Gemeinden Sömunde, Benndorf, Bennewitz, Gottenz, Schwoitich, Gröbers, Großfagel, mit Einschluß der von vorstehenden Ortschaften umschlossenen Grundstücke; 2) Amtsvorsteher: Gutsbesitzer Ferdinand Knauer zu Schwoitich; 3) Stellvertreter: Gutsbesitzer und Schulze Schönbrod zu Sömunde.
- XIX. Amtsbezirk Dießkau. 1) Bestandtheile: Gemeinde Dießkau, Rittergut Dießkau, Gemeinden Bruckdorf, Canena, Zwinischöna, Kleinfagel, Lochau, Weitenitz, Writschöna, mit Einschluß der von vorstehenden Ortschaften umschlossenen Grundstücke; 2) Amtsvorsteher: Rittergutsbesitzer Weniger Referendar a. D. von Bülow zu Dießkau; 3) Stellvertreter: Rittergutsbesitzer Zimmermann zu Lochau.
- XX. Amtsbezirk Döllnitz. 1) Bestandtheile: Gemeinden Döllnitz, Kadewell, Döndorf, Burg i. A., Forstparzellen der Oberförsterei Schkeubitz, mit Einschluß der von vorstehenden Ortschaften umschlossenen Grundstücke; 2) Amtsvorsteher: Mühlenbesitzer Friedrich Eberius zu Döllnitz; 3) Stellvertreter: Gutsbesitzer und Schulze Lindner zu Kadewell.
- XXI. Amtsbezirk Beesen a. E. 1) Bestandtheile: Gemeinde Beesen a. E., Rittergut Beesen a. E., Gemeinden Plauenau, Ammendorf, Wödemitz, Wöllberg, die Forstparzelle der Oberförsterei Schkeubitz Nabeninsel, mit Einschluß der von vorstehenden Ortschaften umschlossenen Grundstücke; 2) Amtsvorsteher: Ritter-

Prospectus

über
die solidarisch gemeinsame 4¹/₂ procentige Prioritäts-Anleihe
der

Schweizerischen Centralbahn - Gesellschaft und der Schweizerischen Nordostbahn - Gesellschaft.

Subscription

auf

Nom. 30,000,000 Franken = 24,000,000 Mark Deutsche Reichswährung.

Auf Grund der General-Versammlungs-Beschlüsse der beiden unterzeichneten Eisenbahn-Gesellschaften vom 4. März, 29. April 1870 und 9. April 1872, bezüglich vom 4. März, 30. April 1870 und 9. April 1872 emitiren die letzteren zur Herstellung einer directen Eisenbahn-Verbindung von Basel einerseits an die St. Gotthardbahn bei Immensee und andererseits nach Zürich und der Ostschweiz, sowie zur Aufbringung der auf ihre beiderseitigen Antheile fallenden Subvention des Gotthardbahn-Unternehmens eine gemeinsame Prioritäts-Anleihe von 50 Millionen Franken = 40 Millionen Mark Deutsche Reichs-Währung, von welchem Betrage gegenwärtig 30 Millionen Franken = 24 Millionen Mark Deutsche Reichs-Währung, bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne** und der **Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M.**, der **Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin**, der **Schweizerischen Kreditanstalt in Zürich**, der **Basler Handelsbank** und dem **Basler Bankverein in Basel**, und anderen Stellen zur Subscription aufgelegt werden.

Für die Zahlung der Zinsen und die Rückzahlung des Kapitals dieser Anleihe sind beide Eisenbahn-Gesellschaften solidarisch verhaftet.

Die Obligationen werden unter dem 1. April 1874 auf den Inhaber in Metallwährung in Schweizer Franken und Deutscher Reichs Währung im Verhältniss von 10 Franken zu 8 Mark Deutsche Reichs-Währung in Appoints zu

1000 Franken = 800 Mark Deutsche Reichs-Währung,
500 Franken = 400 Mark Deutsche Reichs-Währung,

ausgefertigt.

Die Obligationen werden mit 4¹/₂ (vier ein halb) Procent für das Jahr in halbjährlichen Terminen am 1. April und 1. October jeden Jahres bis zum Rückzahlungs-Termin verzinzt.

Die Obligationen haben ein Vorrecht auf das Eigenthum beider Gesellschaften vor den bestehenden, sowie vor den etwa später zu emitirenden Gesellschafts-Actien, treten mit den bisherigen Anleihen beider Gesellschaften in gleiche Rechtsverhältnisse und es dürfen in Zukunft keine Obligationen ausgegeben werden, welchen ein Vorrecht vor denen der gegenwärtigen Anleihe eingeräumt wird.

Die Rückzahlung erfolgt zum Nennwerthe. Der Rückzahlungstermin ist auf 18 Jahre vom 1. April 1874 ab festgesetzt. Die Schweizerische Centralbahn-Gesellschaft und die Schweizerische Nordostbahn-Gesellschaft sind berechtigt, schon vor Ablauf dieses Termines die Rückzahlung des ganzen Betrages oder von Theilbeträgen nicht unter 10 Millionen Franken nach vorhergegangener sechsmonatlicher Kündigung zu bewirken, jedoch darf vor Ablauf des zwölften Jahres vom Tage der Ausstellung ab keine Kündigung erfolgen.

Die Auszahlung der Zinscoupons und die Einlösung der Obligationen erfolgt kostenfrei für den Empfänger und zwar:

für die **Schweiz** bei den Hauptkassen der unterzeichneten beiden Eisenbahn-Gesellschaften in Basel und Zürich,
für **Deutschland** in Deutscher Reichs-Währung, 5 Franken = 4 Mark Deutsche Reichs-Währung gerechnet,
in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne**,
- der **Filiale der Bank für Handel und Industrie**,
- **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft**.

Basel, im April 1874.

Zürich, im April 1874.

Das Directorium
der Schweizerischen Centralbahn-Gesellschaft.

Die Direction
der Schweizerischen Nordostbahn-Gesellschaft.

Von der solidarisch gemeinsamen Anleihe der Schweizerischen Centralbahn-Gesellschaft und der Schweizerischen Nordostbahn-Gesellschaft werden hiermit 30,000,000 Franken = 24,000,000 Mark Deutsche Reichswährung vom 13. April 1874 ab zur öffentlichen Subscription aufgelegt und zwar:

in **Frankfurt a. M.** bei **M. A. von Rothschild & Söhne**,
bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie**,

- **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft**,

- **Zürich** bei der **Schweizerischen Credit-Anstalt**,

- **Basel** bei der **Basler Handelsbank**,

- bei dem **Basler Bank-Verein**,

- **Cöln** bei **Sal. Oppenheim jun. & Cie.**,

- **Aachen** bei der **Aachener Disconto-Gesellschaft**,

- **Eibfeld** bei der **Bergisch-Märkischen Bank**,

- **Hannover** bei der **Provinzial-Disconto-Gesellschaft**,

- **Halle a. S.** bei dem **Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempff & Cie.**,

- **Braunschweig** bei **N. S. Nathalion Nachfolger**, **Provinzial-Disconto-Gesellschaft**
Braunschweig,

und anderen Stellen unter nachstehenden Bedingungen:

1. Die Subscription findet gleichzeitig bei den vorgenannten Stellen

am Montag den 13. und Dienstag den 14. April a. c.

während der üblichen Geschäftsstunden, auf Grund des diesem Prospectus beigedruckten Anmeldungs-Formulars, statt.

Einer jeden Anmeldestelle ist die Befugniß vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf jenes Zeitraums zu schliessen und nach ihrem Ermessen eine Reduction in den Zuteilungen eintreten zu lassen.

2. Der Subscriptionspreis ist für die Schweizer Subscriptionsstellen auf 94¹/₂ Procent, zahlbar in Franken, und für die Subscriptionsstellen an Deutschen Plätzen auf 94¹/₂ Procent, zahlbar in Thalerwährung, festgesetzt.

Ausser dem Preise hat der Subscriber die Stückzinsen zu 4¹/₂ Procent p. a. vom 1. April 1874 bis zum Tage der Abnahme der Stücke zu vergüten.

Fortsetzung umstehend.

- Bei der Subscription muss eine Caution von 10 Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar oder in solchen nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die Subscriptionsstelle als zulässig erachten wird.
- Die Zuteilung wird so bald wie möglich nach Schluss der Subscription erfolgen. Im Fall die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssende Caution unverzüglich zurückgegeben.
- Die Abnahme der zugeheilten Stücke kann vom 1. Mai cr. ab gegen Zahlung des Preises (2) geschehen. Der Subscriber ist jedoch verpflichtet:

Ein Drittel der Stücke spätestens bis 1. Juni 1874,
 Ein Drittel „ „ „ „ „ 1. Juli 1874,
 Ein Drittel „ „ „ „ „ 31. Juli 1874

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf die zugeheilten Stücke hinterlegte Caution verrechnet, resp. zurückgegeben. Für zugeheilte Beträge unter 20,000 Franken = 16,000 Mark Deutsche Reichs-Währung ist keine successive Abnahme gestattet, und sind solche spätestens bis zum 1. Juni 1874 ungetrennt zu reguliren.

Frankfurt a. M., Darmstadt, Basel, Zürich, Berlin, im April 1874.

Vaterländische Jagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Nachdem Herr Friedrich Starke in Weissenfels die Agentur obiger Gesellschaft niedergelegt hat, ist dieselbe dem Herrn Rudolf Heine daselbst für Weissenfels und Umgegend übertragen worden, und bitten wir in Versicherungs-Angelegenheiten sich an denselben wenden zu wollen.

Halle a/S., den 24. März 1874.

Die Haupt-Agentur
W. Kersten & Co.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen auf sämtliche Boden-Erzeugnisse, sowie Fenster-Scheiben gegen Hagel-Scaden, zu billigen und festen Prämien, bei denen eine Nachzahlung nie stattfindet, und werde bei Anfertigung von Anträgen bereitwillig unterstützen.

Weissenfels, den 25. März 1874.
Rudolf Heine.

Deutscher Reichs-Spiegel für 22 1/2 Sgr. pro Quartal zu abonnieren in Buchhandlungen u. Postanstalten. Verlag von Otto Janke in Berlin.

Das Bremer Rohtaback-Lager, Peters-Str. 41 in Leipzig bei Fried. Ad. Coppins, empfing und empfiehlt als sehr preiswürdig

feine braune Palmyra-Decken à 15 Sgr., ff. Carmens v. 14-20 Sgr., Hav. Saedlaef à 10 Sgr., Brasils v. 7 bis 10 Sgr. pr. lb.

Prima Elsaesser Umbblatt à 16 H. pr. Centner.

Ein Haus mit großem Hof, Einfahrt, Niederlagsräumen, Stallung u., in guter Geschäftslage, ist unter günst. Bedingungen zu verk. u. sof. zu übernehmen. Reflectanten wollen ihre Adressen unter der Bezeichnung „Grundstück“ in der Annoncen-Expd. von J. Barck & Cie. niederlegen.

4000 H.

werden zur 1. Hypothek auf ein größeres Gut zum 1. Juli gesucht. Adressen A. B. 52 befördert Gd. Stüdrath in der Exp. d. Bg. Zwischenhändler verboten.

Drei tüchtige Eisendreher finden bei gutem Lohn dauernde Accorarbeit. Sangerh. Act.-Maschinenf. und Eisengiesserei.

Ein junges anständiges Mädchen empfiehlt sich den geehrten Herrschaften als Plätterin.
Mühlgasse 2, 3 Tr.

Drescherfamilien, sowie Arbeiter u. Arbeiterinnen für die Sommer- und Herbstarbeiten in Landwirthschaft kann ich von jetzt ab in Kürze beschaffen.
Adalbert Kriele, Brunoswarte 10b., 2 Tr.

Seere Leinölsäffer, auch zur Latrine eignend, haben zu verkaufen **Lackfabrik „Maille.“**

Eine neumilchende Kuh mit Kalb est zu verkaufen. **Groitsch 5.**

Moritzwinger Da sind 4 neue herrschaftliche Wohnungen zu vermieten und 1. October (event. auch etwas früher) zu beziehen. Hochparterre: 5 heizbare Zimmer; 1. und 2. Stock: jedes 6 heizbare Zimmer; 3. Stock: 3 heizbare Zimmer.

Wieder eingetroffen: Hallberger's illustrierte Prachtausgabe v. Shakespeare's sämtlichen Werken. Mit 830 Illustrationen von John Gilbert. Erste Lieferung. Preis 5 Sgr. Pfeffersche Buchhandlung in Halle.

Eine Arbeiterwohnung Johanni zu vermieten in Röhlisch Nr. 12.

Ein neuer Preshwagen, stark gebaut, passend für Dekonomen u. Geschäftsleute, steht preiswerth zu verkaufen beim Schmiede-Meister **Wassermann** in Benkendorf bei Salzünde.

Eine tragende Ferse verkauft **Groitsch Nr. 9.**

Auf Herzogl. Domaine Löberitz bei Station Stumsdorf stehen 4 Stück schwere fette Ochsen und 7 Stück fette Fersen und Stiere zum Verkauf.

Eine neumilchende Kuh verkauft **Wurp Nr. 5.**

Sämerei-Ein- und Verkauf bei Ernst Voigt.

Amerik. Pferdezahl und acht Bad. Saatmais, Both-, Weiss-, Gelb-, Bullen- und schwed. Klee, deutsche und franz. Luzerne, Esparsette, Thyotho, Riesen- und Ackerspörgel, Seradella, alle Sorten Futter- und Imp.-Zuckerrübenkerne, achte Oberndorfer Futterrüben, sämtliche Feld- und Gartengräser, ebenso Gemüse- und verschiedene Blumensamen empfiehlt

Ernst Voigt.

Landwirthschaftliche Saamenhandlung.

Von Viehsalz u. Viehsalz-Lecksteinen hält großes Lager **Ernst Voigt.**

Säcke und Planen in verschiedener Größe und Qualität empfiehlt **Ernst Voigt.**

Saat-Wicken in feinsten Waare empfiehlt **Ernst Voigt.**

Avis.

Unsere Weinstube große Sandbergede wird am 9. d. M. unter Leitung des Herrn **Gustav Fincke** von Neuem geöffnet und bitten wir um gütige Berücksichtigung.

Raumburg u. Halle a/S. **Kormann & Plesch.**

Höchlich Bezugnehmend auf obige Annonce der Herren **Kormann & Plesch** wird es mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Beehrenden durch prompte und solide Bedienung zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll **Gustav Fincke.**

Ein Zuchtbulle, Schwarzscheck, mit kleinem Kopf, 1 1/2 Jahr alt, steht zu verkaufen im Gute Nr. 10 in Torna bei Brehna.

Ein Buchbindergehülfe findet dauernde Beschäftigung bei **Ferd. Krug**, Buchbinder in Nordhausen, Königshof 21. [H. 5349 d.]

Die rationale Kur der Trunkfucht

wird unentgeltlich vollzogen und beliebe man gefällige Anträge vertrauensvoll einzulenden an **Frl. Kretschmer**, Berlin C. Oberwasserstraße 13.

2 Ziegelmeister

werden sofort gesucht d. das Comptoir von **Fr. Binneweiss.**

1 ruhige Familie

(4 Personen) sucht z. 1. Juli 1 Wohnung i. Pr. von 80-100 Thlr. durch **Fr. Binneweiss.**

Conditorgehilfen-Gesuch.

Zum sofortigen Antritt wird ein gewandter Conditorgehilfe, der im Backen und garniren tüchtig ist, gesucht.

Hermann Busse,

Conditorei und Restaurant in Nordhausen a/Harz. Eine neumilchende Kuh verkauft **Pranitz Nr. 12.**

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Solleben Nr. 39.**

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Schlettaub. Halle a/S. 2.**

Schöner gelber Gartensand ist wieder vorrätig und zu jeder Zeit sowie bequem abzufahren bei **Pitsch** in Güeß unweit Hohenthurm.

Restaurant Noack.

Mit heutigem Tage eröffnete ich **Leipziger Straße Nr. 6** mein neu eingerichtetes Restaurant. Für ein ff. Glas Bier a 1/4 Sgr., reichhaltige Speisekarte u. aufmerksame Bedienung ist bestens Sorge getragen. Achtungsvoll **G. Noack jun.**

Hall. Liedertafel.

Sonnabend d. 11. d. M. Probe. Beschlusfassung über d. Feier des Stiftungsfestes. Das Erscheinen aller singenden Mitglieder erhofft der Vorstand.

Niemberg 15. K.

Zum **Ball** Sonntag den 12. April ladet ergebenst ein **L. Winter, Gastwirth.**

Köchstett.

Zu Klein Dstern Tanzvergnügen, wozu einladet **Berger.**

Es wird gebeten, den Regenschirm, welcher am stillen Freitag in der Domkirche oben im Stübgen liegen geliebt war, **Sedwigstraße Nr. 7** abzugeben.

Ein gelber Dachstuhl ist entlaufen. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung. **Leipziger Platz Nr. 1.**

Gebauer-Schwesfche'sche Buchdruckerei in Halle.